

2019 / 20

EINE AUSWAHL
STUDENTISCHER
SEMESTERARBEITEN

M21



VISUAL.CULTURE
. T U W I E N . A C . A T

PLATTFORM - URBANISMUS

Plattformen wie Amazon, Facebook, Google oder WeWork streben seit Jahren an, in möglichst viele Bereiche gesellschaftlicher Produktion und Reproduktion einzudringen, um die eigene Marktdominanz auszuweiten und eine Verallgemeinerung ihres spekulativen Investitionsmodells in der Struktur finanzkapitalistischer Kreditvergabe voranzutreiben. Der Hebel finanzieller Spekulation, den Plattformunternehmen in ihrer Auswahl von Investitionsempfängern einsetzen können, wirkt sich auch auf die Bereitschaft von Städten aus, den Erwartungen dieser Investoren zu entsprechen. Die investitionswürdige Stadt ist damit zur Zielvorgabe der heutigen Stadtentwicklung geworden, und nicht die Stadt, in der sich Bürger*innen frei entfalten können.

An die Stelle der freien Entfaltung sind Genuß und Vergnügen getreten, zwei Komponenten, die der investitionswürdigen Stadt sowohl als Anreiz als auch als Mittel dienen, um im Wettlauf um die vordersten Plätze im internationalen Städteranking am Ball zu bleiben.

Der Begriff **Plattform-Urbanismus** bezieht sich also nicht nur auf den instrumentellen Einsatz neuer Technologien im städtischen Raum, wie das vom Konzept der Smart City und ihrem Versprechen effizientere Dienstleistungen bereitzustellen behauptet wird.

Womit wir uns im Modulprogramm deshalb auseinandersetzen wollen, ist ein völlig neues Paradigma der sozialen Organisation, das sich in einer positiven Haltung zu Peer-to-Peer-Interaktion, in einer dramatischen Destabilisierung von vorhandenen Institutionen und in einer neuen Art des Unternehmertums ausdrückt und für das der städtische Raum zu einer Schlüsseltechnologie geworden ist.

Wie können wir diesen radikalen Wandel unserer Zeit verstehen und wie lässt sich ein Modell kritischer Praxis in diesem Umfeld entwickeln?

Modul
Visuelle
Kultur

[https://
institute.tuwien.ac.at/
visual_culture/uni](https://institute.tuwien.ac.at/visual_culture/uni)



Einführung am
DIENSTAG —
1.10.19 um **12:00**
in der Paniglgasse/
Argentinierstr. 8
im **SR ARG, EG**

VORINFORMATION SOMMERSEMESTER 2020 / Architekturbieniale Venedig



THEMENBEREICH 2019 / 20

Jedes Modul-Semester wird einem wechselnden Themenbereich gewidmet, der in den einzelnen Lehrveranstaltungen untersucht wird

PLATTFORM - URBANISMUS

Semester Vorstellung

Das Modulprogramm 2019/20 beschäftigt sich mit „Plattform-Urbanismus“ als Teil einer globalen Entwicklung, in der Entscheidungen über unser gesellschaftliches Zusammensein, über städtische Bauvorhaben und Infrastrukturen immer mehr zur Domäne von Plattformen werden.

Plattformen wie Amazon, Facebook, Google oder WeWork streben seit Jahren an, auch außerhalb ihres ursprünglichen Geschäftsmodells in möglichst viele Bereiche gesellschaftlicher Produktion und Reproduktion einzudringen, um die eigene Marktdominanz auszuweiten und eine Verallgemeinerung ihres spekulativen Investitionsmodells in der Struktur finanzkapitalistischer Kreditvergabe voranzutreiben.

Der Hebel finanzieller Spekulation, den Plattformunternehmen in ihrer Auswahl von Investitionsempfängern einsetzen können, wirkt sich auch auf die Bereitschaft von Städten aus, den Erwartungen dieser Investoren zu entsprechen.

chen. Die investitionswürdige Stadt ist damit zur Zielvorgabe der heutigen Stadtentwicklung geworden, und nicht die Stadt, in der sich Bürger*innen frei entfalten können. An die Stelle der freien Entfaltung sind Genuß und Vergnügen getreten, zwei Komponenten, die der investitionswürdigen Stadt sowohl als Anreiz als auch als Mittel dienen, um im Wettlauf um die vordersten Plätze im internationalen Städteranking am Ball zu bleiben.

Der Begriff „Plattform-Urbanismus“ bezieht sich also nicht nur auf den instrumentellen Einsatz neuer Technologien im städtischen Raum, wie das vom Konzept der Smart City und ihrem Versprechen effizientere Dienstleistungen bereitzustellen behauptet wird.

Womit wir uns im Modulprogramm unter dem Titel „Plattform-Urbanismus“ vielmehr auseinandersetzen wollen, ist ein völlig neues Paradigma der sozialen Organisation, das sich in einer positiven Haltung zu Peer-to-Peer-Interaktion, in einer dramatischen Destabilisierung von vorhandenen Institutionen und in einer neuen Art des Unternehmertums ausdrückt und für das der städtische Raum zu einer Schlüsseltechnologie geworden ist.

Wie können wir diesen radikalen Wandel unserer Zeit verstehen und wie lässt sich ein Modell kritischer Praxis in diesem Umfeld entwickeln?

Gäste:

DOUGLAS SPENCER

Architekturtheoretiker an der Iowa State University und Autor von „THE ARCHITECTURE OF NEOLIBERALISM“

ROSS EXO ADAMS

Architekturtheoretiker am Bard College und Autor von „CIRCULATION AND URBANIZATION“

LEHRVERANSTALTUNGSLEITERINNEN UND IHR SEMESTERPROGRAMM

PETER MÖRTENBÖCK:

Gegenwartskultur S. 8

Neue Modelle von Kultur- und Kunstproduktion S. 10

HELGE MOOSHAMMER:

Visuelle Kultur der Stadt S. 12

CHRISTIAN FRIESS

Regime des Visuellen S. 30

SIGRID HAUSER:

Kunst als Architekturkonzept S. 56

Architekturen des Alltags S. 58

ROBERT PFALLER, ERNST STROUHAL:

Angewandte Kulturtheorie S. 68

STUDIARENDE

ALAME BILAL
ARLU SANIYE
BAKIS ILAYDA BUSE
BARBATO EDOARDO
BAUER RAPHAELA
CAMTEPE HAZAR
CANGA MERVE
DURSUN MEHMET UTKU
ENGELHARDT LINDA ANJA EVA
FARMWALD LAURA
GARBER ALEXANDER
GÖRGÜN CEREN
HIRSCHMANN IMAN
KANAGARASAN THARSSI
KITZBERGER PHILIPP
KOLAROVA BARBORA
KOTH NINA
KRAUSER PHILIPP

LASLOVÁ MARTINA
LOKAJ ARIETA
LUTZ SONJA FRANZISKA NATALIE
MANOLOVA STILİYANA
MARIHART ASTRID
MATVIISHYN NATALIA
NIEDERDECKL NADINE
ONAY BERKE
OSIBANJO MARY
ÖZKAN EBRU
PADASHEUKA HANNA
PAPO DEYVI
SAR MARIANNE
SCHMIDT JULIA
SCHWEIGER LENA
SIEBENHANDL SEBASTIAN
STEMMELEN CELINE PIA SOPHIE
VASILEIOU AIKATERINI

Gegenwartskultur

PLATTFORM URBANISMUS

LVA: 264.093, *Gegenwartskultur*, VO 2,0h/2,5ECTS
Univ.Prof. Dipl.-Ing. Mag.phil. Dr.phil. PETER MÖRTENBÖCK

In dieser Lehrveranstaltung beschäftigen wir uns mit der Produktion von Gegenwartskultur und diskutieren, wie diese in räumlichen Vorgängen, Logiken und Phänomenen Gestalt annimmt.

Entlang von internationalen Projekten aus Kunst, Architektur und aktivistischer Raumpraxis reflektieren wir diese Entwicklung als einen komplexen Prozess, der unsere sozialen Wahrnehmungen in einer Überlagerung von ästhetischer, kultureller und politischer Praxis grundlegend neu organisiert. Wir betrachten die Zirkulation dieser Praxen und die sich verändernde Idee von Kultur selbst anhand ihrer Beziehungen zu wechselnden Konzeptionen von Kunst, Politik, Ökonomie, Raumnutzung, Konflikt, Modernität und Globalisierung.

Unsere Diskussion stützt sich dabei auf aktuelle Theorien Visueller Kultur zum Spannungsfeld zeitgenössischer kultureller Erfahrung, insbesondere zu neuen Modellen künstlerischer Produktion, kulturellen Netzwerken und Mobilitäten, Formen kollektiver Kreativität, geokulturellen Konflikträumen, informellen Raumstrukturen und dem Potenzial neuer Bildmedien.

Im Wintersemester 2019/20 wird sich diese Lehrveranstaltung - im Verbund mit den Modulfächern „Visuelle Kultur der Stadt“ und „Neue Modelle von Kultur und Kunstproduktion“ - analytisch, investigativ und experimentell mit dem Phänomen des Plattform-Urbanismus auseinandersetzen. Anhand von Texten, Videos und Fallstudien beschäftigen wir uns eingehend mit Figuren und Widersprüchen des heutigen Zusammenhangs von kapitalistischer Raumproduktion, Innovationstechnologie, künstlerischer Kreativität und städtischer Lebenskultur.

Apple Park, Silicon Valley, 2018
Foto Peter Mörtenböck



Neue Modelle von Kultur- und Kunstproduktion

NEUE MODELLE DES STADTLEBENS

LVA: 264.095, Neue Modelle von Kultur- und Kunstproduktion VU 2,0h/2,5ECTS
Univ.Prof. Dipl.-Ing. Mag.phil. Dr.phil. PETER MÖRTENBÖCK

Die Lehrveranstaltung diskutiert neue Arten der Produktion im Prozess der Globalisierung, sowohl im künstlerischen Schaffen als auch in Hinblick auf ökonomische, räumliche und technische Erzeugnisse. Anhand praktischer Erkundungen wird ermittelt, wie diese Modelle das Herstellen unterschiedlicher Modernitäten und die Spannung zwischen verschiedenen Welten reflektieren.

Anhand von praktischen Übungsarbeiten werden Möglichkeiten entwickelt, in aktuelle Phänomene visueller Kultur kreativ-gestalterisch einzugreifen.

In Verbindung mit den Lehrveranstaltungen „Gegenwartskultur“ und „Visuelle Kultur der Stadt“ werden wir im Wintersemester 2019/20 untersuchen, in welcher Weise Plattformunternehm(ung)en Einfluss auf Architektur und Stadtplanung haben.

Geht es hierbei um eine Abkehr von traditionellen Formen kapitalistischer Akkumulation oder doch nur um das Erschließen neuer Märkte? Wir erkunden unterschiedliche Projekte in Wien und im internationalen Raum anhand der Vielfalt ihrer Versprechungen, Finanzierungsmodelle, Beteiligungsstrukturen, Realisierungspotenziale, sozialen und politischen Dimensionen.



Visuelle Kultur der Stadt

CONTEMPORARY SPATIAL PRODUCTION

LVA: 264.094, Visuelle Kultur der Stadt VU 2.0h/2,5ECTS,
Dipl.-Ing. Dr. HELGE MOOSHAMMER

In this course, we will interrogate what the emergence of platform urbanism heralds and signifies for contemporary practices of architecture.

We will look at how increasingly trending notions such as innovation, disruption, or resilience are gaining value by moving between different discourses (critical theory, arts, economics, etc.) and in the course of this have begun to inform and shape not only emerging architectural styles but the entire economy of spatial production as such.

Taught in conjunction with the course "Contemporary Culture" (Prof Mörtenböck), this course will emphasize a practice-oriented approach of research architecture.

To this end, we will first identify relevant sites of platform urbanism. Secondly, we will engage with a series of analytical tools from time-space diagrams to performative re-enactments, outcomes of which will be documented and mapped.

Thirdly, these investigations will culminate in a joint exhibition at the end of term, aiming to question the often hidden agendas of platform ventures.

*Lyft billboard, San Francisco, 2018
Foto Helge Mooshammer*



Language of Homophily & tail devouring serpents

WS 2019 | Visuelle Kultur | Philipp Kitzberger | Laura Farmwald

I'm scrolling through my facebook feed. I catch a glimpse of Bernie Sanders speaking about income inequality, browse through a #nativeamericanheritagemonth post by NASA and get sidetracked by an ad selling shirts that advocate to »spread hummus, not hate«. I hesitate when I stumble upon a post claiming cars have nothing to do with an increase in the rise of carbon dioxide in our atmosphere. The algorithm seems to have incorporated a post outside of the targeted bubble: Liberal millennial with a thing for middle eastern bread spreads, negating climate change? Seems unlikely.

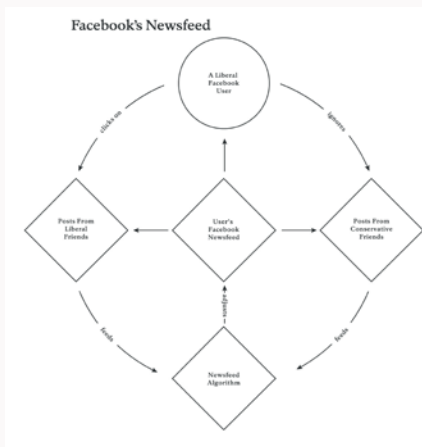


Illustration 1: Present-day examples of self-fulfilling prophecies, showing feedback loop between physical and digital networked spaces.

»Facebook enables people to **connect, share, discover, and communicate with each other** on mobile devices and personal computers. There are a number of different ways to engage with people on Facebook, including News Feed which displays an algorithmically-ranked series of stories and advertisements individualized for each person.« [1]

Most of us are well aware of the bubble they move, speak and consume within. We know that while the information offered to us by the world wide web might theoretically be unlimited and we are free to choose from it, in reality un-

biased information rarely makes it past the ease of tailored news feeds. Opinions are hastily written upon misquoted quotes being shared by the dozen, all within the comforting approval of our very own *echo chamber*: a cyberspatial room that offers everyone a seat at the table among like minded people. Homophily, connectivity based on similarities, cannot be deemed evil per se. Birds of the same feather flock together. And they are right to do so. A group of people who have a common understanding of their ideals and goals is probably more likely to succeed than a single individual trying to get by on their own. As John Dewey puts it: »Men live in a community in virtue of the things which they have in common; and communication is the way in which they come to possess things in common. What they must have in common in order to form a community or society are aims, beliefs, aspirations, knowledge – a common understanding – likemindedness as the sociologists say.« He continues: »The communication which insures participation in a common understanding is one which secures similar emotional and intellectual dispositions.« [2]

Marion Fourcade and Kieran Healy call this connectedness and hence the need for a system of credibility within this connection *Übercapital*. [3] Our position in the web of relationships and the durability of our knots and ties has become one of our biggest assets. Instead of having capital at our disposal, we are capital ourselves, making it difficult to adhere to our moral values. »When we are figured as human capital in all that we do and in every venue, equality ceases to be our presumed natural relation with one another«. [4] This leads to the conclusion that while the need for common values and the desire for unity are crucial, the perpetuating imagery and thought patterns that exist within bubbles or *echo chambers* may be clouding our judgement.

The flow of communication in Echo Chambers can be seen as one of a circular nature. A notion, an opinion, an image is put in circulation among a group of people who share similar values. After being quoted, shared and retweeted it has now built up enough momentum to be able to orbit within the bubble. A strong sense of *We* (the *bubble*) and *They* (everyone outside of the *bubble*) is created. [5] We, the people within the circle, are self sufficient and in no need of externalities. Much like the *Ouroboros*, a serpent eating its own tail, ancient symbol of infinity and autonomy, notions within the *bubble* reverberate between digestion and ingestion. We are what we eat, we become what we retweet.



Illustration 2: Depiction of an Ouroboros in »Devises Royales« by Adrian Amboise, circa 1621

Only rarely are we confronted with opposing opinions that could shake our set-in-stone beliefs or at least agitate the venter. Rather, we stay enclosed within the comfort of our *bubble*. Yet leaving our comfort zone is precisely what Wendy Hui Kyong Chun, author of *Queering Homophily*, believes to be necessary in order to overcome this state of limbo. She calls for a »queerness« of homophily and argues that »to be uncomfortable [...] is to inhabit norms differently, to create new ways of living with others.« [6] Homophily eradicates the possibility of conflict. It divides encounters into good ones, where we agree with one another and thus the feeling of connectivity is increased, and bad ones, where we are exposed to the discomfort of opposing views and our disagreements become the foundation of the walls that divide us, rather than being a possibility for discourse.

»Instagram. Instagram brings people closer to the people and things they love. It is a community for sharing photos, videos, and messages, and enables people to discover interests that they care about.« [1]

»Messenger. Messenger is a simple yet powerful messaging application for people to connect with friends, family, groups and businesses across platforms and devices.« [1]

At first glance these mission statements, released by Facebook, evoke the feeling of a universal connectedness. They act as harmonious platforms that allow you to be a vital part

of the web of connectivity. Yet in contrary to these statements, we have discovered that our homophilic tendencies of communicating with each other online involves the danger of leading to segregation and division rather than collectivity. »Most broadly, this pattern discrimination is linked to a larger subsumption of democratic politics to neoliberal market economics, with its naive overvaluation of openness [...] and authenticity.« [7] Operational processes of platforms are easily hidden behind loaded statements and symbols. But do, and if so, how do these tendencies affect how we live with each other? If our cities are platforms, what sense of community or disagreement is communicated by and within them? »Perhaps the most basic source of homophily is space.« [8] If space is in fact the most basic source of homophily, is its nature also the outcome and manifestation thereof?

In his theory of *social space* Pierre Bourdieu introduces a tool to visualize positions (*locus*), proximity, distance and juxtaposition as well as the *habitus* of different social nodes. »*Social space* is an invisible set of relationships which tends to retranslate itself, in a more or less direct manner, into physical space in the form of a definite distributional arrangement of agents and properties.« [9] Bourdieu explains the *habitus* as being »both the practices and goods of a singular agent or a class of agents.« It is a distinct operator that can indicate approximation and/or divergence of agents. These operators include external practices, such as fashion styles or goods that are specific to a certain agent or group of agents, as well as internal factors such as preferred music styles, taste in literature or art and the use of language. If we were to look at platforms as an agent in *social space*, one of their *habitus* would be the language of homophily. Their connection to and their impact on the city as a platform is to be examined in our mapping.

To go back to the image of the *Ouroboros*, tail devouring emblem of circulation, it may be of interest to add another interpretation of the beast. Gnostics understand each end of the *Ouroboros* as polar elements of human beings: the divine and the earthly. And despite being opposing traits they continue to exist in harmony with one another, encompassing within them an entire spectrum of traits. [10]

In Japanese Calligraphy the Art of *Ensō*, a sacred symbol which, when the kanji that it consists of are translated means »Circle of Togetherness«, is the act of drawing a circle in only one brushstroke. Once an *Ensō* is completed, it cannot be adapted or modified. It is imperfect: solid in some parts, more subtle in others. Its ambiguity is part of its *habitus*.

So once in a while, no matter how loud and reaffirming the noise within our *echo chamber*, it can help to tune out, to

try to untangle from the ties of the web, to loosen the grip on the tail of the *Ouroboros*, if not to reposition ourselves then at least to be able to take in the view – perhaps a different one?



Illustration 3: *Enso* by Kanjuro Shibata XX, 2010

Bibliography

- [1] <https://www.sec.gov/Archives/edgar/data/1326801/000132680119000009/fb-12312018x10k.htm>
- [2] Dewey John, 1916, *Democracy and Education*, p.8
- [3] Fourcade, Marion, and Kieran Healy, 2016, *Seeing Like a Market*. In: *Socio-Economic Review* 15, p. 10
- [4] Brown, Wendy, 2015, *Undoing the Demos: Neoliberalism's Stealth Revolution*, p.179
- [5] Christopher A. Bail, Lisa P. Argyle, Taylor W. Brown, John P. Bumpus, Haohan Chen, M. B. Fallin Hunzaker, Jaemin Lee, Marcus Mann, Friedalin Merhout, Alexander Volfovsky, 2018. In: *Exposure to opposing views on social media can increase political polarization*
- [6] Chun, Wendy Hui Kyong, *Queerifying Homophily*. In: Clemens Aporich, Wendy Hui Kyong Chun, Florian Cramer u.a. (Hg.). In: *Pattern Discrimination*, p.89
- [7] Chun, Wendy Hui Kyong, *Queerifying Homophily*. In: Clemens

Aporich, Wendy Hui Kyong Chun, Florian Cramer u.a. (Hg.). In: *Pattern Discrimination*, p.62

[8] McPherson, Miller, Lynn Smith, Lovin, James Cook, 2001, *Birds of a Feather: Homophily in Social Networks*. In: *Annual Review of Sociology*, p. 429

[9] Bourdieu, Pierre, 1996, *Physical Space, Social Space and Habitus*, p.12

[10] <https://www.britannica.com/topic/Ouroboros>

Illustrations

Illustration 1: <https://www.e-flux.com/architecture/are-friends-electric/289193/homophily-the-urban-history-of-an-algorithm/>

Illustration 2: <https://archive.org/details/devisesroyales00ambo/page/54>

Illustration 3: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f1/Enso.jpg>



#WIENLIEBE

PLATTFORM URBANISMUS: LIEBE

SONJA LUTZ | TU WIEN | VISUELLE KULTUR | WS 2019



PLATFORM URBANISM: LIEBE

Die Liebe ist ein Phänomen das die Menschheit seit Jahrtausenden beschäftigt. Zahlreiche Theorien, wissenschaftliche Berichte und Studien haben das Ziel, diesen Begriff zu definieren. Die Plattform Instagram hat für sich eine Definition gefunden: Liebe ist, wenn ein Bild gefällt.

Unter dem Hashtag #WienLiebe findet man an die 200.000 Beiträge. Es ist der gängigste Hashtag der Touristen, die Wien besuchen und Fotos von Attraktionen auf Instagram posten. Gehört die Liebe also zu einem Besuch der Stadt wie die Besichtigung des Stephansdoms? Was ist die Liebe, die Instagram zwischen der Stadt Wien und den Menschen in ihr vermittelt?

Niklas Luhmann, eine Kernfigur der soziologischen Systemtheorie Ende des 20. Jahrhunderts, kategorisiert die Liebe als ein Kommunikationsmedium. Sie dient dazu, ein Schema zu erzeugen dem die Kommunikation sich unterstellen kann und sie so vereinfacht. Dadurch wird es auch wahrscheinlicher, dass Kommunikation überhaupt passiert.¹

1 (Luhmann, 1982)

Als eines der meistgenutzten sozialen Netzwerke ist es verständlich, dass Instagram sich die Symbole und Termini der Kommunikation zu Nutzen macht. Das Netzwerk dehnt die Kommunikation jedoch aus, von sozialen Mikrosystemen wie Paaren oder Klein-Gruppen auf eine Milliarde Nutzer weltweit.²

2 (de.statista.com, 2019)

Damit wird die Liebe, die Instagram vermittelt, in diesem speziellen Fall von einer sozialen Interaktion zweier Menschen zu einer Aktion vom Menschen mit der Stadt und bildet eine Beziehung von einem Individuum zu einer größtenteils anonymen Masse.

Inwiefern kann jedoch von einer Beziehung, und dann auch noch in Verbindung mit dem Wort Liebe, zu einer anonymen Masse überhaupt gesprochen werden? Dass die sozialen Netzwerke unsere Fähigkeit zu kommunizieren verschlechtern haben, weisen Medienpsychologen wie beispielsweise Nicola Döring immer wieder auf.³ Die Liebe, die Instagram vermittelt sollte daher wohl nicht als Kommunikationsmittel definiert werden. Dennoch ist das, was auf der Plattform stattfindet fraglos eine Form von Kommunikation.

Woraus genau diese Kommunikation besteht, zwischen welchen Instanzen sie stattfindet und welches Netzwerk sich folglich ergibt soll in dieser Arbeit behandelt werden.

SYSTEMTHEORETISCHE ANALYSE

Die Kommunikation über die Plattform *Instagram* findet vorrangig über mobile Endgeräte statt und ist nach Luhmanns Theorie den Massenmedien zuzuordnen. Er charakterisiert diese nicht etwa als eine Weiterentwicklung von Schrift und Druck, sondern als eigenes Funktionssystem innerhalb unserer Gesellschaft. Andere Funktionssysteme sind beispielsweise Politik, Wirtschaft, Recht, Wissenschaft und Kunst. Sie dienen der Orientierung in dem hochkomplexen Gefüge in dem wir leben, indem sie Wissen über die Realität bereitstellen.

Massenmedien tun das indem sie Kommunikation vervielfältigen und an unbestimmte Adressaten verteilen. Es kommt zu einer Unterbrechung des ursprünglichen Kontaktes zwischen *Alter*, gleich Sender, und *Ego*, gleich Empfänger. Luhmann schließt folglich das gleichzeitige Vorhandensein von einer *Interaktion* und einem *Massenmedium* aus.

Als Interaktion definiert er den unmittelbaren Kontakt von Anwesenden. Durch die Unterbrechung dieses Kontaktes spalteten sich die Massenmedien von den Kommunikationsmedien, zu denen Luhmann unter anderem auch die Liebe zählt, ab.⁴

4 (Luhmann, 1996)

Ein Großteil der Bilder unter dem Hashtag #WienLiebe enthalten Elemente, die wir mit der Emotion Liebe oder zumindest mit der Idee von Romantik verbinden.

Auch wenn diese Assoziationen objektiv an den visuellen Inhalten des Bildes festgemacht werden können, ist das Empfinden des Betrachters subjektiv und für Computer nicht greifbar.

Die Beschreibungen der Bilder, die es in eine für Computer lesbare Sprache übersetzen, klammern die subjektiven Assoziationen folglich aus und konzentrieren sich nur auf die objektiven Inhalte. Teilweise benennen sie auf ernüchternde Art und Weise das, was in uns eine emotionale Reaktion hervorruft. Manche dieser Elemente dagegen sind für den Computer jedoch so unlesbar, dass sie ihm komplett entgehen.

Der Code dient dazu, die enormen Datemmengen Instagrams zu kategorisieren und Präferenzen der Nutzer zu analysieren. In den Datenservern von Instagram können Nutzer somit nur auf eine unromantische, lieblose Weise charakterisiert werden.

Die folgende Seite zeigt Bilder, die unter dem Hashtag WienLiebe veröffentlicht wurden, in denen die Elemente die wir mit Liebe verbinden markiert sind. Ihnen gegenübergestellt folgt der Teil des Codes, der eine Beschreibung des Bildes beinhaltet.

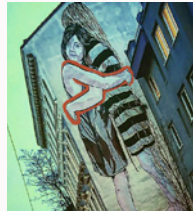
5 (Luhmann, 1982)

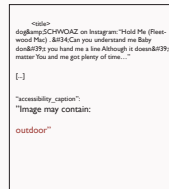
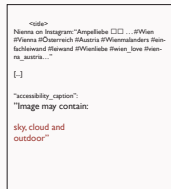
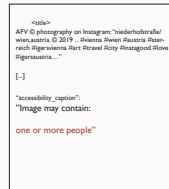
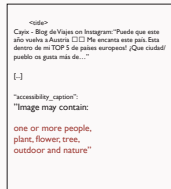
Die Nutzeroberfläche von sozialen Medien wie Instagram erzeugen lediglich eine Illusion der Interaktivität. Tatsächlich findet keine Wechselbeziehung statt, die Nutzer senden einseitige Kommunikations-Signale.

Illusorisches Denken kennen wir auch aus der Liebe, beispielsweise wenn Frischverliebte die sprichwörtliche rosarote Brille tragen. Luhmann erklärt das mit der zweifachen Perspektive der Realität von Liebenden. Einerseits haben sie eine konstruierte, anonyme Sichtweise, die durch Massenmedien und soziale Kontakte erlernt wird und sie in die Gesellschaft eingliedert.

Zusätzlich dazu konstruieren sie gemeinsam eine selbstbezügliche Sichtweise und kreieren so einen exklusiven Kommunikationscode. Dadurch können sie ihrer Aufgabe gerecht werden, die Sichtweise des Anderen zu bestätigen, ohne sie mit der konstruierten Realität erklären zu können.⁵

Die Bilder auf Instagram repräsentieren ebenfalls zwei Versionen der Realität. Jedes Bild besteht aus dem visuellen Inhalt, den der Nutzer bewusst teilt und wahrnimmt. Zusätzlich dazu beinhalten sie einen Code, von Algorithmen erzeugte Daten die vielmehr unbewusst geteilt und auf Datenservern weltweit gespeichert werden.





Speziell der Hashtag *WienLiebe* wird vorzugsweise von Reiseunternehmen genutzt, um Wien zu bewerben und von Touristen, um ihren Reisekonsum zu präsentieren. Das macht die nebenstehende Karte deutlich. Die Orte, an denen der Hashtags am häufigsten benutzt wird, überlappen sich mit den beliebtesten Sightseeing Stationen.

WienLiebe muss also als ein Konstrukt der Tourismusindustrie betrachtet werden.

Konstruierte Liebe mag im alltäglichen Dialog als unromantisch erscheinen, in der Soziologie dagegen wird die Liebe schon lange als ein Konstrukt der Gesellschaft klassifiziert. Kann daher die Liebe im Kapitalismus immer nur etwas sein, das eng mit der Marktwirtschaft, in diesem Fall mit dem Tourismus, zusammenhängt?

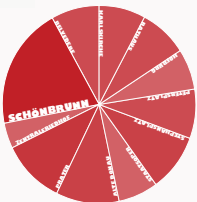
LIEBE IM KAPITALISMUS?

In der Sammlung und Verteilung von Daten in dieser Form liegt die kapitalistische Funktionsweise von Plattformen wie Instagram begründet. Der Einfluss auf die grundlegenden Funktionsweise der Gesellschaft ist damit nicht gering. Laut Marx wird im Kapitalismus der Mensch zur Ware, indem er als Arbeitskraft einen Wert zugeschrieben bekommt.⁶

6 (Marx and Engels, 1972)

Die kapitalistische Wertzuschreibung der Menschen verlagert sich so noch stärker vom Verhältnis Unternehmen-Angestellte ins Privatleben der Menschen.

Die (unbezahlte) Arbeitskraft der Nutzer von Instagram liegt darin, dass sie ihre Tätigkeiten, ihren Freundeskreis, ihre Vorlieben und ihren Aufenthaltsort zur Vermarktung freigeben.



Der Psychoanalytiker Erich Fromm vertritt die Ansicht, dass der Mensch im Kapitalismus nicht zu einer echten Liebe fähig sei. Gleichzeitig sei sie die Insel des Glücks des Menschen in dieser Gesellschaftsform. Aufgrund unserer Sozialisierung verfielen wir jedoch leicht in eine *Liebe von Automaten*. Dies definiert er als eine funktionale Beziehung, bei der die Partner durch Routine das Gefühl von Sicherheit erlangen und vor dem Alleine-Sein gewahrt sind.⁷

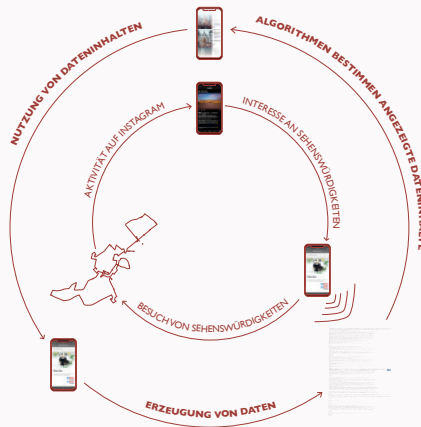
Durch die *WienLiebe* sind auch Touristen vor dem Alleine-Sein beim Durchwandern einer fremden Stadt gewahrt und haben die Sicherheit, dass ihr Besuch der Stadt genau so aussieht, wie sie sich es vorgestellt haben. Sie können gemeinsam mit anderen Menschen Routen folgen, die die *WienLiebe* spüren lassen.

Wie von Fromm beschrieben werden Touristen, die den von Instagram vermittelten Wegen durch die Stadt folgen, zu Automaten, die in ihrer Masse wie ein Perpetuum Mobile funktionieren.

An erster Stelle steht der Wunsch, Wien zu besuchen. Dieser wird nicht selten von der Plattform Instagram selbst erzeugt. Eine Umfrage der britischen Firma *Schofields Insurance* ergab, dass 40.1% der befragten 18 - 33 Jährigen ihr Reiseziel danach auswählen, wie *instagramable* es ist.⁸ Also wie gut die Urlaubsfotos auf Instagram ankommen werden. Im Laufe der Reise produziert der Reisende dann weitere Bilder, die wiederum neue Touristen anlocken.

7 (Fromm, 2000)

8 (Schofield, 2017)



Dieses *Selbstläufer-Prinzip* ist grundlegend für alle Plattformen und nicht als prinzipiell negativ zu beurteilen. Wenn unsere Wege durch die Stadt jedoch von künstlichen Intelligenzen bestimmt werden, und unter Umständen beispielsweise durch selbstfahrende Autos ausgeführt werden, geht ein großes Maß unserer Selbstbestimmung verloren.

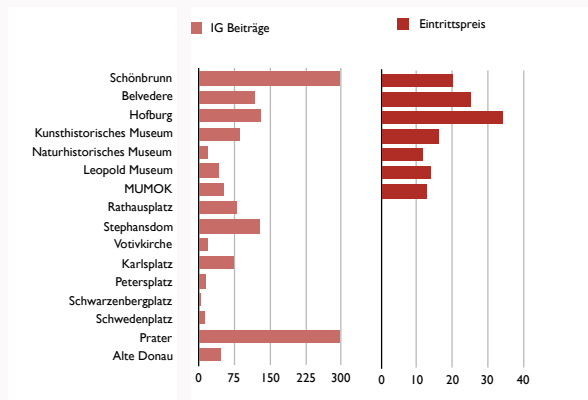
Zudem profitieren beteiligte Unternehmen stark von den Inhalten, die Benutzer als unbezahlte Arbeit unter dem Schein der sozialen Interaktion erzeugen.

Eine Gegenüberstellung der Anzahl der Instagram Beiträge einer Touristenattraktion und des Preises der Attraktion zeigt, dass je mehr die Besucher zahlen, desto mehr Bilder existieren auf Instagram. Der Stephansdom, der Rathausplatz und der Prater selbst kosten zwar keinen Eintritt, bieten den Touristen jedoch unzählige Möglichkeiten des Konsums.

Nicola Döring erwähnte bereits 2003, dass ein *Nicht-Online-Sein* als negativ betrachtet wird. In ihren damaligen Betrachtungen der Sozialpsychologie des Internets wird die Online-Identität jedoch noch als eine vom Körper losgelöste verstanden.⁹

9 (Döring, 2003)

Durch das einfache Veröffentlichen von Bildern und Videos verschränkt sich die Online-Identität stärker mit der täglichen Selbstwahrnehmung der Menschen. Wer online nichts herzeigt, dessen Leben bietet wahrscheinlich keine spannenden Momente. Dieser soziale Druck, der auf den Online-Plattformen herrscht, spielt den beteiligten Unternehmen in die Hände.



(DIGITALE) ÖKONOMIE DER STADT

Die Tourismusindustrie ist keine neue Erscheinung und ihre Routen durch Großstädte und die damit verbundenen Ausprägungen von Gastronomie und Handel bereits lange verfestigt.

Eine neue Entwicklung ist der Gewinn, den ausländische Unternehmen durch den Handel der Daten von Reisenden in Wien machen. Die Daten, die vom Mutterkonzern Facebook Inc. gesammelt werden geben je nach Nutzung detaillierte Auskünfte über das Konsumverhalten der Nutzer. Dabei sind mehr Daten zur Speicherung für Facebook zugänglich, als sich die meisten Nutzer bewusst sind.¹⁰

Die Stadt Wien wird durch die Online-Plattformen, die sich als Nutznießer hinter den historischen Fassaden verstecken, zu einer anonymen Datenfarm.

Denn wenn eine große Datenmenge der europäischen Bevölkerung von beispielsweise einem US-amerikanischen Unternehmen gespeichert werden, haben die europäischen Instanzen und auch die Nutzer selber bisher kaum Möglichkeit die Daten einzusehen. Die US-amerikanische Regierung dagegen hat seit 2018 das Recht, die Daten selbst dann einzusehen, wenn sie im Ausland gespeichert werden.¹¹

Über die tatsächliche Position ihrer Daten werden Nutzer nur im Falle von Fehlern im Netzwerk informiert. Im Frühjahr 2019 beispielsweise kam es zu einem Leak von Daten, die über Facebook generiert und nach dem Verkauf durch Amazon von der Firma *Cultura Colectiva* in Mexico City gespeichert wurden. Die darauf folgende Anfrage von Amazon, die Daten zu löschen, blieb von *Cultura Colectiva* schlicht unbeantwortet.¹²

Die Transparenz im Umgang mit Nutzer-Daten zu erhöhen ist eine komplexe Herausforderung der Digitalisierung. Ein einzelner Hashtag wie die *WienLiebe* vernetzt sich über mehrere Instanzen weltweit.

Es ist daher wichtig sicher zu stellen, dass sich alle Nutzer über das Ausmaß der eigenen Datenmengen und die Verwendung dieser Daten bewusst sein können und ihnen so eine freie Entscheidung ermöglicht wird.

¹⁰ (Facebook, 2018)

¹¹ (Boué, 2019)

DIE DATEN UND DIE LIEBE

Selbst wenn wir den Code eines der *WienLiebe* Bilder aufrufen, gibt uns der angezeigte Text auf den ersten Blick kaum Auskunft darüber, welche Informationen erzeugt werden.

Vielleicht ist jedoch nicht jede Zeile im Code dafür da, Informationen über die Bilder und die Nutzer zu erzeugen.

Der Abschnitt eines Codes auf der folgenden Seite ähnelt dem Gänseblümchenspiel, mit dem ein Liebender herausfinden kann ob seine oder ihre Gefühle erwidert werden. Eines Tages, wenn die Computer ausreichend romantisches Material analysiert haben, schweben Instagram Nutzer vielleicht gemeinsam mit künstlichen Intelligenzen beim Anblick des Stephansdoms im Sonnenuntergang, bevor sie sich auf den Weg machen um der von KIs erzeugten Routen, die wir dann die Stimme unseres Herzens nennen können, zu folgen.

```
"to_cache":{"gatekeepers":
{"4":true,"5":true,"6":false,
"7":false,"8":false,"9":false,
"10":false,"11":true,"12":false,
"13":true,"14":true,"15":true,
"16":false,"18":true,"19":false,
"23":false,"24":false,
"26":true,"27":false,"28":false,
"29":true,"31":false,"32":true,
"34":false,"35":false,"38":true,
"40":true,"41":false,
"43":false,"39":true,
"61":false,"62":false,
"63":false,"64":false,"65":false,
"67":true,"68":false,"69":true,
"71":false,"72":true,
"73":false,"74":false,"75":true,
"76":false,"77":false,
"78":true,"79":false,"80":true,
"81":false,"82":false,"83":
false,"84":false,"85":false,
"86":false,"87":false,"88":false},"
"0":{"p":{"4":true,"7":true,
"8":true,"9":false},"qex":true},
"2":{"p":{"0":true},"qex":true},
"4":{"p":{"0":true},"qex":true},
"5":{"p":{"1":false},"qex":
true}, "6":{"p":{"1":true,
"5":false,"6":false,"7":false,
"9":false,"10":false},"qex":true},
"10":{"p":{"2":false},"qex":true},
"12":{"p":{"0":5},"qex":true},
"13":{"p":{"0":true},"qex":true},
"16":{"p":{"0":false},"qex":true},
"17":{"p":{"1":true},"qex":true},
"19":{"p":{"0":true},"qex":true},
"21":{"p":{"2":false},"qex":true},
```

```
"22":{"p":false,"2":8,
0":{"0.85:"4":0.95:"10":0.0,"11":
.15:"12":3:"13":false},"qex":tru
e},"23":{"p":{"0":false,"1":false},
"qex":true},"25":{"p":{"0":},
"qex":true}, "26":{"p":{"0":},
"qex":true}, "28":{"p":{"0":false},
"qex":true}, "29":{"p":{"0":},
"qex":true},"30":{"p":{"0":true},
"qex":true}, "31":{"p":{"0":},
"qex":true}, "33":{"p":{"0":},
"qex":true}, "34":{"p":{"0":false},
"qex":true}, "35":{"p":{"0":false},
"qex":true}, "36":{"p":{"0":true,"1":
true,"2":false,"3":false,"4":false},
"qex":true}, "37":{"p":{"0":false},
"qex":true}, "39":{"p":{"0":false,"6":
false,"7":false,"8":false,"10":false,"11":
false,"12":false},"qex":true},
"41":{"p":{"3":true},"qex":true},
"42":{"p":{"0":true},"qex":
true}, "43":{"p":{"0":
false,"1":false,"2":false},"qex":
true},"44":{"p":{"1":true,"in
side_media":{"2":0.2},"qex":true},
"45":{"p":{"2":true,"4":{"36":7:"tr
ue,"8":4:"12":false,"13":false,"14":tr
ue,"15":true,"16":36:"17":0:"18":
false,"19":2:"22":
false,"23":{"control":{"2:
4":false,"25":{"control":{"26":
"qex":true}, "46":{"p":{"0":false},
"qex":true}, "47":{"p":{"0":true,"1":
true,"2":false,"3":false,"4":false,"5":
false,"8":false,"9":false,"10":
false,"11":false},"qex":true},
"49":{"p":{"0":false},"qex":true},
```

```
"50":{"p":{"0":false},"qex":true},
"53":{"p":{"0":5},"qex":true},
"54":{"p":{"0":false},"qex":true},
"55":{"p":{"0":false},"qex":
true}, "58":{"p":{"0":0.0,"1":
false},"qex":true},
"59":{"p":{"0":false},"qex":true},
"62":{"p":{"0":false},"qex":true},
"64":{"p":{"0":false},"qex":
true}, "65":{"p":{"0":},
"qex":true}, "66":{"p":{"0":false},
"qex":true}, "67":{"p":{"0":true,"1":
false},"qex":true}, "68":{"p":{"0":false},
"qex":true}, "69":{"p":{"0":true},
"qex":true}, "70":{"p":{"1":true,
"InstagramI":u306fu30a2lu30d7u306a
u3066lu3069u306bu306blu3066lu3066b
u3054u305229u7528u3059"}, "2":{"l
u30a2lu30d7u306a3066lu3066f
u3088u308au591a304fu306el
u30b9u306fu30f3u308au591a
u304fu3042u308au307e3059}, "3":{"u
3002":3":{"u30a2u3047u306a
u3092lu5229u7528"},"qex":
true}, "71":{"p":{"0":
"explore/explore/people/accounts/activity"},
"qex":true}, "72":{"p":{"0":false,"1":
false,"2":false,"3":false,"4":false},
"qex":true},"probably_has_app
id":false,"cb":true},"device_id":
"15EF9FEE-BE37-4EC0-B0B8-792B56A0B97E","en
cryptioon":{"key_id":"245","pub
lic_key":"f5a1fd64e2a032e5d3b-
42c350d6e9918eebd640e2f9c-
c0fe1fc55cd7800ef30"}"
```

BIBLIOGRAPHIE & QUELLENANGABEN

- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2019). Das Projekt Gaia-X. Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi).
- Döring, N. (2003). Sozialpsychologie des Internet. Göttingen: Hogrefe.
- Fromm, E. (1980). Die Kunst des Liebens. Berlin: Ullstein Materialien.
- Guth, D. and Hammer, H. (2009). Love me or leave me. Frankfurt: Campus Verlag.
- Luhmann, N. (1982). Liebe als Passion. Berlin: Suhrkamp.
- Luhmann, N. (1996). Die Realität der Massenmedien. Wiesbaden: Springer VS.
- Marx, K. and Engels, F. (1972). Die deutsche Ideologie. Bonn: Dietz Verlag.
- Orwell, G. (1989). 1984. London: Penguin Books, p.72.
- Akamai.com. (2019). Zahlen & Fakten | Akamai. [online] Available at: <https://www.akamai.com/de/de/about/facts-figures.jsp> [Accessed 15 Dec. 2019].
- Belvedere.at. (2019). Tickets | Belvedere. [online] Available at: <https://www.belvedere.at/tickets?> [Accessed 5 Dec. 2019].
- Boué, T. (2019). [online] Bsa.org. Available at: <https://www.bsa.org/files/policy-filings/02282019CLOUDACTEUMythsFact.pdf> [Accessed 14 Dec. 2019].
- Burrington, I. (2016). Why Amazon's Data Centers Are Hidden in Spy Country. [online] The Atlantic. Available at: <https://www.theatlantic.com/technology/archive/2016/01/amazon-web-services-data-center/423147/> [Accessed 15 Dec. 2019].
- Data Center Knowledge. (2010). The Facebook Data Center FAQ.. [online] Available at: <https://www.datacenterknowledge.com/data-center-faqs/facebook-data-center-faq> [Accessed 15 Dec. 2019].
- Day, M. and Frier, S. (2019). Amazon Cloud Storage Dilemma Exposed in Facebook's Latest Leak. [online] Data Center Knowledge. Available at: <https://www.datacenterknowledge.com/security/amazon-cloud-storage-dilemma-exposed-facebooks-latest-leak> [Accessed 15 Dec. 2019].
- de.statista.com. (2019). Themenseite: Instagram. [online] Available at: <https://de.statista.com/themen/2506/instagram/> [Accessed 8 Dec. 2019].

Facebook. (2018). Datenrichtlinie. [online] Available at: <https://de-de.facebook.com/policy.php> [Accessed 8 Dec. 2019].

Frankfurter Allgemeine Zeitung (2019). Wie souverän ist Europa?. [podcast] FAZ Digitec. Available at: <https://digitec.podigee.io/73-neue-episode> [Accessed 14 Dec. 2019].

Hofburg-wien.at. (2019). Preise. [online] Available at: <https://www.hofburg-wien.at/unsere-preise-fuehrungen/preise/> [Accessed 5 Dec. 2019].

Hosie, R. (2017). This is how millennials are choosing holiday destinations and it's seriously depressing. [online] The Independent. Available at: <https://www.independent.co.uk/travel/instagrammability-holiday-factor-millennials-holiday-destination-choosing-travel-social-media-photos-a7648706.html> [Accessed 8 Dec. 2019].

Kreutzer, G. (2019). Wien Besucherzahlen: Bundesmuseen vermelden neuen Besucherrekord!. [online] wienkultur.info. Available at: <https://wienkultur.info/wien-besucherzahlen/> [Accessed 5 Dec. 2019].

Leopoldmuseum.org. (2019). Tickets/Preise | BESUCH | Leopold Museum. [online] Available at: <https://www.leopoldmuseum.org/de/besuch/tickets-preise> [Accessed 5 Dec. 2019].

Mumok.at. (2019). Zeiten & Preise. [online] Available at: <https://www.mumok.at/de/zeiten-preise> [Accessed 5 Dec. 2019].

Schoenbrunn.at. (2019). Alle Tickets & Touren. [online] Available at: <https://www.schoenbrunn.at/unsere-tickets-touren/alle-tickets-touren/> [Accessed 5 Dec. 2019].

Schofield, P. (2017). Two fifths of millennials choose their holiday destination based on how 'Instagrammable' the holiday pics will be. [online] Schofield Insurance. Available at: <https://www.schofields.ltd.uk/blog/5123/two-fifths-of-millennials-choose-their-holiday-destination-based-on-how-instagrammable-the-holiday-pics-will-be/> [Accessed 8 Dec. 2019].

Shop.khm.at. (2019). Tickets : KHM Shop. [online] Available at: <https://shop.khm.at/tickets/> [Accessed 5 Dec. 2019].

Sverdlik, Y. (2019). Analysts: There are Now More than 500 Hyperscale Data Centers in the World. [online] Data Center Knowledge. Available at: <https://www.datacenterknowledge.com/cloud/analysts-there-are-now-more-500-hyperscale-data-centers-world> [Accessed 15 Dec. 2019].

Regime des Visuellen

THE INTERFACE CITY

LVA: 264.097, Regime des Visuellen VU 2,0h/2,5ECTS
Projektass. Dipl.-Ing. CHRISTIAN FRIESS, BArch

All kinds of urban practices are mediated by means of interconnected digital platforms nowadays. While the linking of urban-social visions and ideas of governance with emerging technology and new scientific methods have a long history - from Francis Bacons' „New Atlantis“ to Le Corbusiers' „City of tomorrow“ to Cedric Prices' „Fun Palace“ - digital platforms seem to finally make possible what has been an utopia in the past. What then are the implications of these emerging possibilities when the material and virtual converge in the contemporary “smart” city?

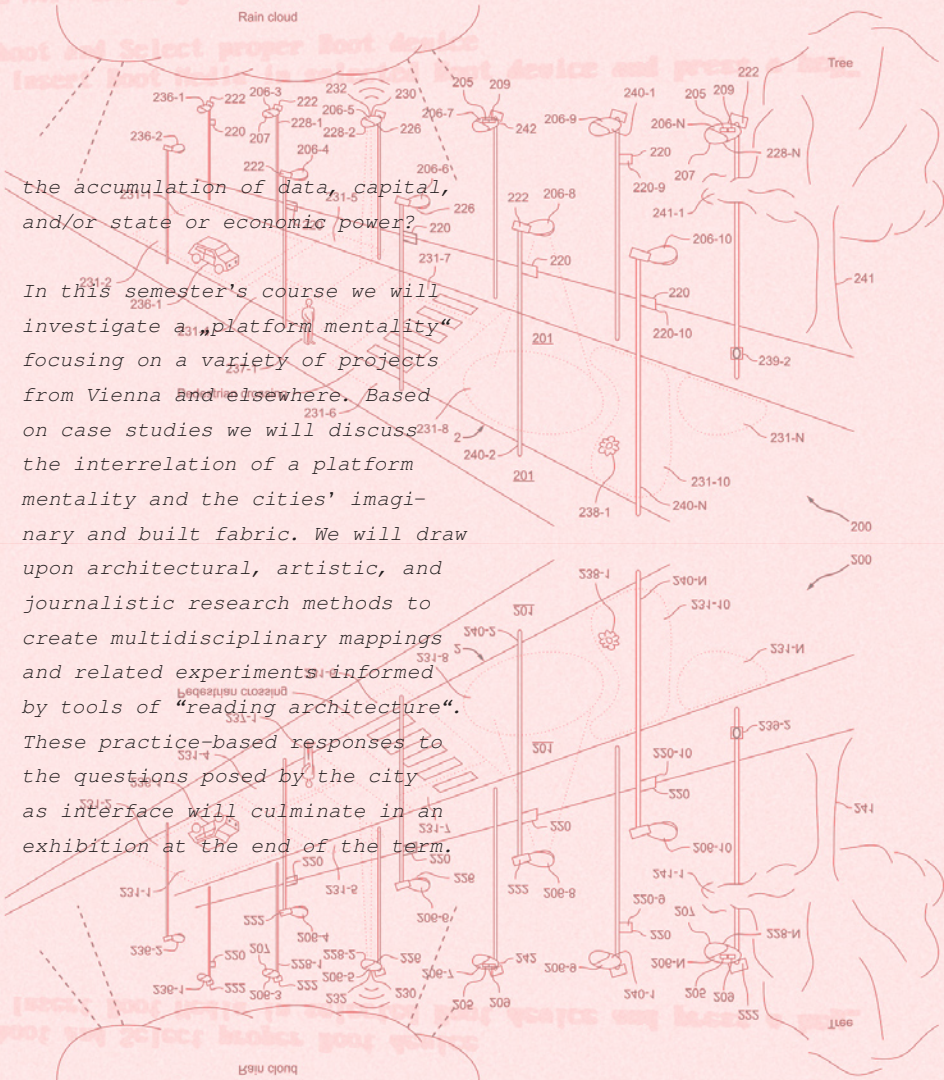
From small scale neighborhood projects to collaborative city-making, from optimizing urban infrastructures to solving all kinds of social problems, platforms have stretched into almost all dimensions of the social and urban fabric in many places already. What is common to all those platforms is that huge amounts of data are aggregated and processed.

Data, which is incessantly created and/or used, intentionally and/or unintentionally, by citizens interacting with both, the physical and the digital environment. However, platforms are not neutral mediators but infrastructures which embody ideologies and visions - be it technocratic utopias, social agendas, neoliberal politics or capitalist endeavours.

How does architecture facilitate new encounters between people, data, and space in these contemporary visions for the 21st century city? What orientation do related projects take up in relationship to

GPS data) a nature of the detected cellular traffic is determined (e.g. motorized, pedestrian, cycling, etc.). Once traffic nature is determined, traffic

Graphs (© Christian Frieß and Benjamin Gerdes, 2019) by means of prediction rules based on actual traffic monitoring.



the accumulation of data, capital, and/or state or economic power?

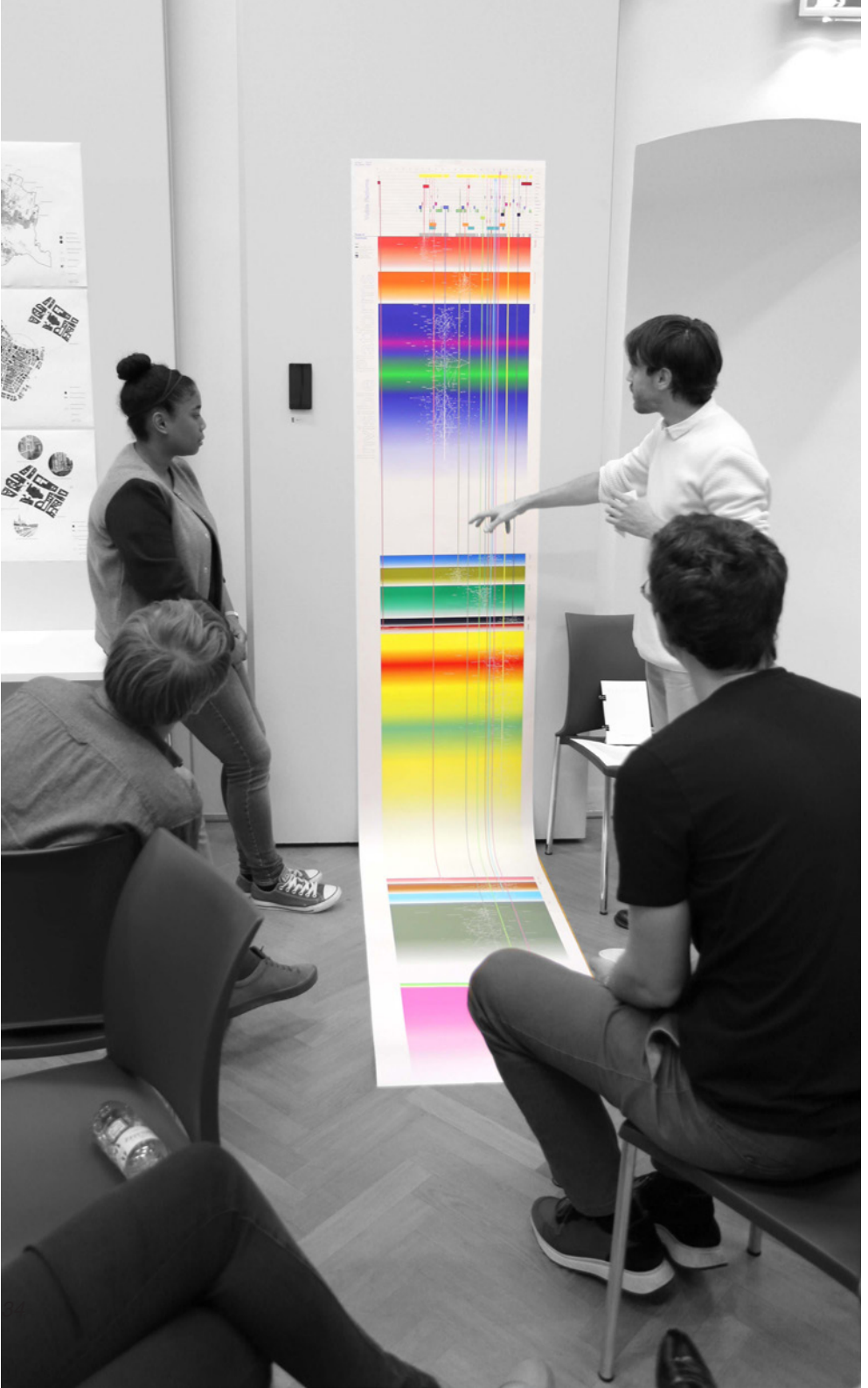
In this semester's course we will investigate a „platform mentality“ focusing on a variety of projects from Vienna and elsewhere. Based on case studies we will discuss the interrelation of a platform mentality and the cities' imaginary and built fabric. We will draw upon architectural, artistic, and journalistic research methods to create multidisciplinary mappings and related experiments informed by tools of “reading architecture“. These practice-based responses to the questions posed by the city as interface will culminate in an exhibition at the end of the term.

GPS data) a nature of the detected cellular traffic is determined (e.g. motorized, pedestrian, cycling, etc.). Once traffic nature is determined, traffic

Graphs (© Christian Frieß and Benjamin Gerdes, 2019) by means of prediction rules based on actual traffic monitoring.



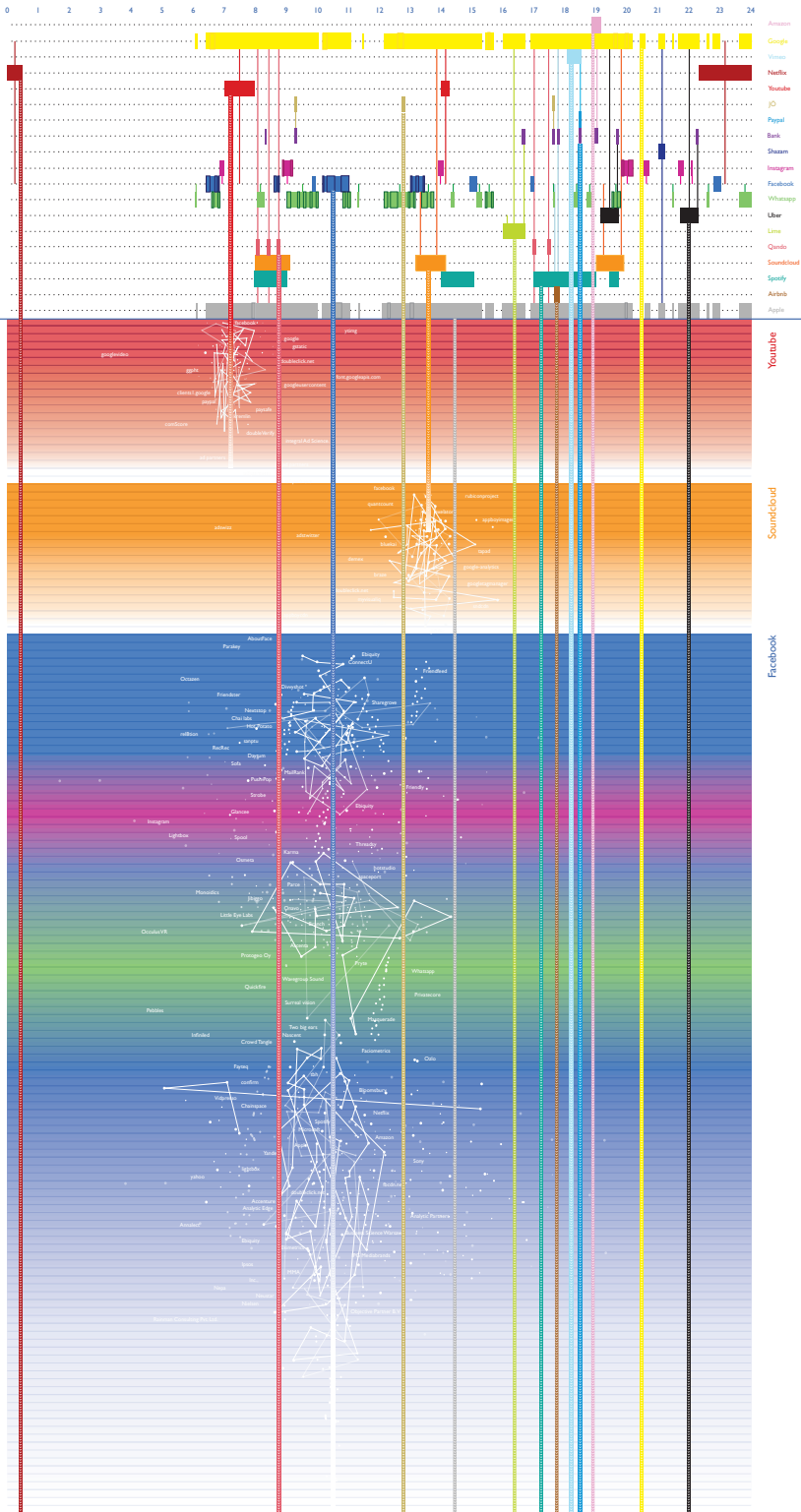




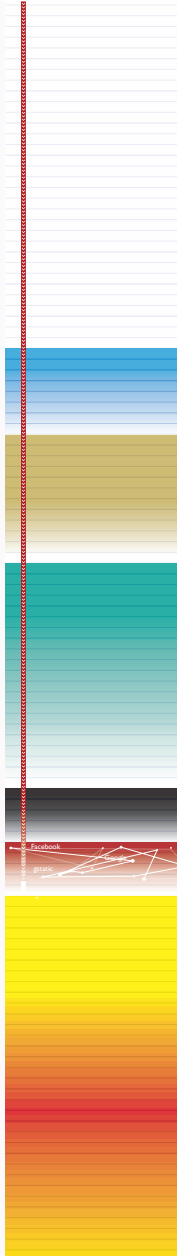
Visible Platforms

Scope of Awareness

- presumed platform activity
- data transfer between platforms
- data processing
- data transfer to third parties
- transfer to business and family members
- indicates low transparency



Invisible Platforms



PLATFORM REACTANCY

YOUR PRIVACY

Mobile phones are the biggest culprits in data collection. Even in their idle state, information is collected, analyzed and distributed. Check your mobile device and note down the applications that are actively in use. Some have come with the purchase of your mobile device, others you have downloaded yourself. Turn on your device, and locate your application settings. Most of the apps you use are likely to have access to information such as your location, storage, camera, calendar and contacts list. Some of those permissions will seem odd to you, others an understandable privacy trade-off. Can a Google Chrome access to your microphone, for example, be truly justified? Awareness is key to privacy.

YOUR ACTIVITY

Customer club cards and bank cards take up the majority space in our wallets nowadays, and loyalty programs and bonus points have a great deal of influence over our consumer activities. Keeping track of how long, when and where you activate those apps allows you to retain a level of control and awareness over the data you have shared throughout your day.

- *Using customer-club-cards helps you attain monetary rewards and discounts while allowing companies to better consumer profile you.*
- *Connecting to a free WiFi network at your local coffee shop or public space, allows internet providers and other platforms you use to track your location.*
- *Mobility applications such as Uber, Lime or your local transportation services help you navigate around more efficiently, while also storing and sharing information regarding your routes and destinations with third parties for industry analysis and statistics.*

- *Music applications collect data that help third parties identify specific reactions to certain stimuli. The music you listen to on the way to work or university becomes a portal to sales across platforms.*

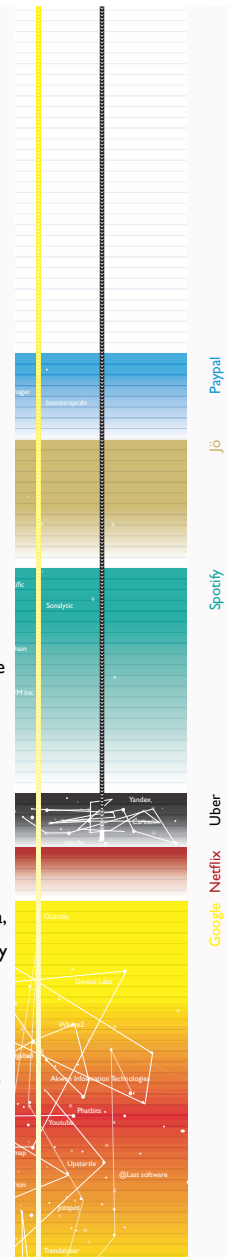
YOUR CONSENT

Providing one platform with access to your data doesn't equate giving access to third parties. Often times, platforms regard third parties as an extension of their own company and therefore don't feel obliged to inform you of the identity of their 'trusted partners'. A lot of applications are connected to bigger platforms, such as Google, Apple, Facebook and Amazon. Those companies are connected to hundreds of other platforms, that are hard to track down. Apps like Ghostery and Disconnect help make those connections visible; connections where third parties could have access to your data.

The more people demand transparency, the more policies will begin to change. Apple for example, has updated its privacy settings, in 2018, enabling users to download and view the data, Apple has been collecting through their Apple ID. You too can request to view your data on any Apple device. Understanding the transactions is key to making an educated decision.

YOUR DECISION

We're living in a century where sharing and giving away data is inevitable. Understanding data as a functional currency-entity and understanding its value, ensures that every data-decision you have authorized has been given in full consent and understanding of the transactions. Anything but, is not acceptable. Until politics have caught up to the phenomena of platform-urbanism, to secure your rights, we have no choice but to turn to platform-activism.





*DESERTS
and OASES*

*HOW PLATFORMS
UNDERSTAND
THE URBAN FABRIC.*

ALEXANDER GARBER

OF DESERTS AND OASES

desert

/ˈdɛzət/

noun

noun: **desert**; plural noun: **deserts**

a waterless, desolate area of land with little or no vegetation, typically one covered with sand.

“the desert of the Sinai peninsula is a harsh place”

a situation or place considered dull and uninteresting.

“a cultural desert”

Middle English: via Old French from late Latin *desertum* ‘something left waste’, neuter past participle of *deserere* ‘leave, forsake’.¹

The word oasis appears in the English language in the early 17th century to complement the much older word desert. Together the two words form a distinguished binary pair, with their poles describing a contrast comparable to other strong binary pairs as:

*Day and Night.
Black and White.
Zero and One.
True and False.
Life and Death.*

A contrast as articulate as Life and Death itself. Desert describes an abandoned, desolate and often arid place³, a surrounding that inevitable leads the unintentional traveller into a struggle for life. Oasis describes the absolute opposite: a peaceful and fertile surrounding for life to flourish.⁴

*In the late 20th century the word desert was increasingly used to describe phenomena in urban geography. In 1973 John Baines wrote in his book *The Environment*: “the large suburban estates that are a recent feature of the townscape are epitomized by the regular rows of similarly styled houses that have earned for themselves the title of suburban deserts. They often lack the shops, churches, public houses and social centers that allow a community life to develop.”⁵ Later on the term was used in more specific ways by adding a prefix. The term *Food Desert* was used in 1996 by the Low Income Project*

*Team in the United Kingdom to describe “areas of relative exclusion where people experience physical and economic barriers to accessing healthy food.”⁶ The catchy term quite quickly found its way into popular media, exemplified in the British newspaper *The Observer* in 1998: “many poor housing estates were left as food deserts by the closure of local food shops.”⁷ Another example for such a specific use would be the term *Money Deserts*. As Hillary John Shawn explains in her 2004 dissertation *The Ecology of Food Deserts*: “...the term arises in 1999 referring to areas of east London where the major banks had closed many branches, leaving local people without easy access to banking facilities.”⁸ Contemporary examples of such specific urban deserts would be *Transit Desert*⁹ or *Book Desert*¹⁰. The examples show that in an urban context the term *desert* is used to describe the absence of essential infrastructures.*

Platforms act as interfaces to provide services or to enable services. Significant with platforms is the way the service is made accessible, rather than the actual and concrete service itself. Similar to a marketplace, where products and services are exchanged, a platform is the imaginary place where a seller and a buyer meet to conduct a business. Platforms place themselves at the intersection of supply and demand offering users on both ends convenient and direct access. Presently we know platforms for a wide variety of services; including, but not limited to: food, transportation, accommodation, working

oasis

/əʊ'eɪsɪs/

noun

noun: **oasis**; plural noun: **oases**

a fertile spot in a desert where water is found.

“a country of oases and burning desert sands”

a pleasant or peaceful area or period in the midst of a difficult or hectic place or situation.

“the park is an oasis of calm in the centre of the city”

early 17th century: via late Latin *oasis* from Greek ὄασις *óasis*, apparently of Egyptian origin *ouahe*.²

environments, storage spaces, financial services, healthcare, romance and sexuality, sports or general sales services.

While certain platforms operate in a mere virtual context some platforms are bound to the real world, the built environment, our cities. In order to be able to offer a service it is necessary to define where the service is offered. These definitions strictly divide the physical world in areas with or without a certain accessibility to a certain market.

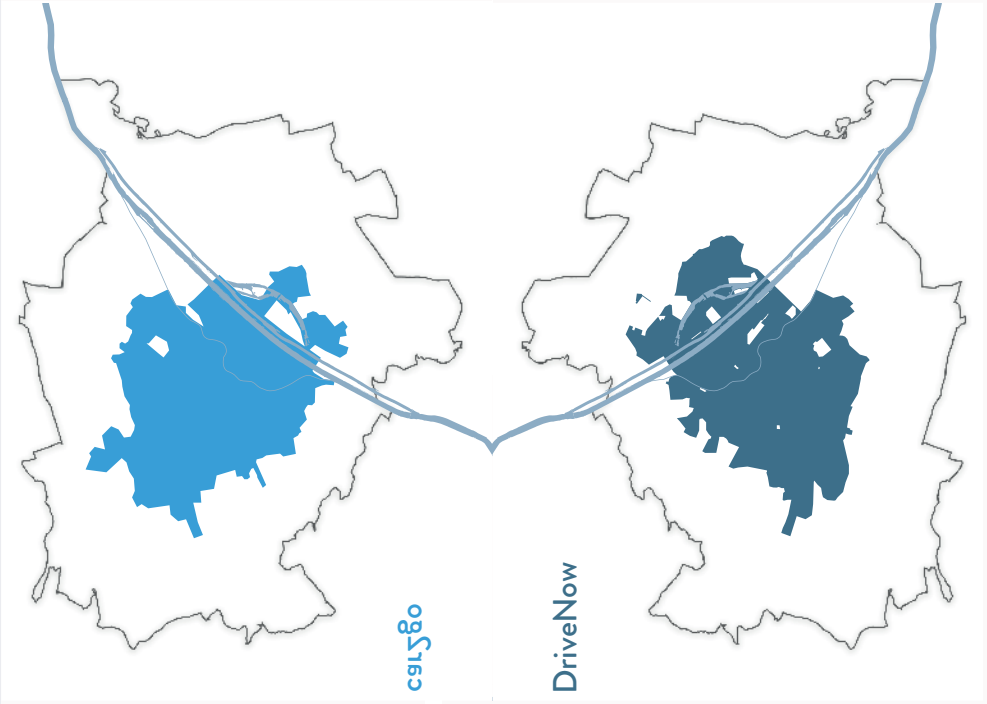
The proposed terms desert and oasis aim to describe the relation between the absence and presence of such markets for services. Condensing the before mentioned specific deserts into a more universal term; in need of a distinction to the climatic and geographic phenomena called desert and in lack of a better word, lets - for now - call them Service Desert and Service Oasis. A Service Desert is the absence of a before mentioned market, with Service Oasis being its direct opposite: the presence of such a market. While Food Desert describes the absence of an otherwise sufficient network, Service Oasis contrarily describes the presence of something that is not existing on a regular basis.

The question arises whether Service Oasis and Service Desert form a binary pair where one necessitate and condition the other. Or if they, on the contrary, can exist as independent phenomena. To make this clear

with an obvious and simple example: when electric scooters arrived in Vienna in 2018, there was no comparable service. The scooters were established in a defined region, making this region an Oasis. The rest of the city and its surrounding stayed unaltered. Did it become a Desert? Can something become a Desert without changing? Or was it a desert all along? When did it become a Desert? When did it start to be a Desert? The Oasis was enriched, changing the relation of saturation between Desert and Oasis. Even though the Desert was not desaturated, the contrast between the two rose.

This binary system of Oasis and Desert is a an absolute concept, a dichotomy. The veracity or mere possibility of these extremes is of no greater importance. Rather than dividing and classifying everything in either one of the two polar opposites, this binary system should be understood as a scaffolding; an auxiliary construction. By defining two absolute poles, a gradient spectrum emerges. It is within this gradient spectrum that we are able to locate and contextualize our observations by describing their relations to the poles.

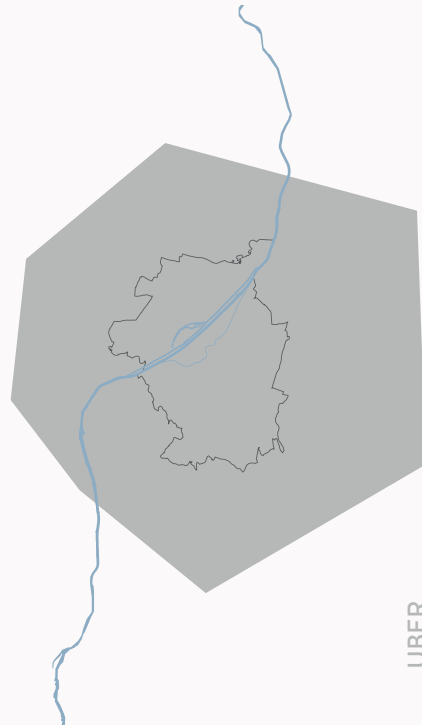
Understanding the relation of regions with an increased supply of services to regions without this supply, may be a crucial fragment of understanding the ability of certain platforms to change our perception of cities and the built environment and alter the urban fabric itself.



VIENNA AS SEEN BY MOBILITY PLATFORMS

We know and use different complementary spacial definitions of cities. Political boundaries, density of buildings or density of inhabitants to name but a few. Mobility Platforms have their own distinct understandings of cities. They operate within a precisely defined area. The area of service clearly defines which parts of a city are - in the platforms current understanding - somehow valuable and worth servicing. Charted on a city map with clear boundaries these definitions offer a comparable set of data across the researched platforms and in relation to our existing definitions of cities.

In the set of researched Mobility Platforms operating in Vienna Uber constitutes an unique exception. Uber's area of service can be described as a static and generic definition of Vienna without any parallels to common city definitions other than the city center. In contrast to the specific definitions shown on the previous pages, this generic definition is a simple mathematic definition originating in geometric shapes and numeric values. Uber's area of service is defined by a polygon, it's radius und the city center.



HOW TO READ PLATFORM CITY MAPS

GENERIC DEFINITIONS
SPECIFIC DEFINITIONS
DYNAMIC DEFINITIONS
SEASONAL DEFINITIONS

PULL MECHANISMS
PUSH MECHANISMS
ADDITION MECHANISMS
EXCEPTION MECHANISMS
EXPANSION MECHANISMS
REDUCTION MECHANISMS

PRIVATE INTERESTS
MUNICIPAL INTERESTS
COMMERCIAL INTERESTS
VANDALISM

The following pages are intended as an attempt to understand and explain the observations that were made when comparing different Mobility Platform city maps in the previous chapter. The comparison revealed diverse phenomena within the city map definitions. Abstracting and isolating these phenomena allowed to identify various different definitions, mechanisms, actors and interests that inform the city maps.

Based on interviews with Mobility Platform representatives in Vienna, these abstractions should serve as a tool to decipher city definitions that are used by Mobility Platforms.

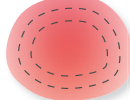
The findings of the following chapter implicate that the definitions of cities - the city maps - used by Mobility Platforms are predominantly representations of the particular city rather than an artificial construct introduced by a platform. Uber constitutes the only exception by using a static and generic definition. All other researched platforms use specific definitions that are highly adapted to Vienna and in a state of constant development. These definitions are informed by the same actors that define the city of Vienna as such. Similar to cities in general, there is a traceable attempt to integrate the vast sum of plural and diverse interests in a certain area of land. The motivation of platforms to do so is deliberately left open for future research.



GENERIC DEFINITIONS are simple mathematic definitions originating in geometric shapes and numeric values. Uber's area of service is defined by a polygon, it's radius and the city center.



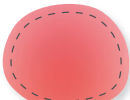
SPECIFIC DEFINITIONS are precise determinations following the cities existing parameters, *e.g.* streets or building blocks. Platforms with free-floating concepts usually use specific definitions.



DYNAMIC DEFINITIONS can be observed as tools to manage assets in free-floating concepts. Share Now uses dynamic pricing for the use of their service in relatively remote areas within their definition.



SEASONAL DEFINITION can be observed as adaptations to local weather phenomena. Tier excludes wooden bridges in Innsbruck in winter to avoid slipping accidents.



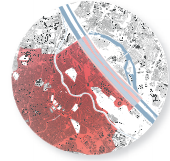
DECREASING AREA can be observed following the launch of platform. The area of service is adapted empirically to profitable and unprofitable areas.



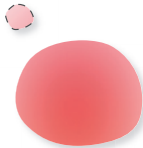
INCREASING AREA can be observed gradually analog to market growth and consolidation. More people are using a certain kind of service while the number of providers is decreasing.



PRIVATE INTERESTS are possible pull factors. Tier extended their definition following the request of student, asking to be able to reach his dormitory.



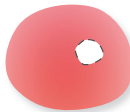
VANDALISM is a possible push factor. Tier removed the danube river banks from their definition following a series of destroyed or disappeared vehicles in this area.



ADDITIONS are mechanisms that lead to local and small scale additional areas of service beyond the providers definition.



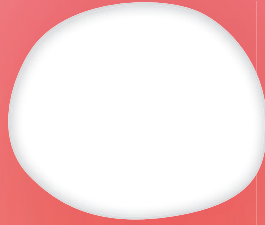
COMMERCIAL INTERESTS are possible factors for additions. Share Now added the Airport Vienna to its definition. Customers have to pay an additional fee to use this remote area of service.



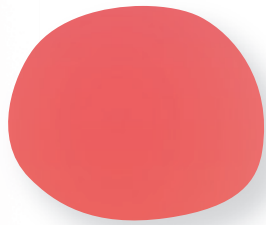
EXCEPTIONS are mechanisms that lead to local and partial areas of exclusion of service within the providers definition.



MUNICIPAL INTERESTS are possible factors for exceptions. Tier excluded several sights from their definition following the cities aim to visually decluster areas of public interest.



*SERVICE DESERT describes
the absence of something
within an otherwise sufficient*



SERVICE OASIS contrarily describes the presence of something that is not existing on a regular basis.





#Fakeliving

Bei dem Thema Plattform Urbanismus im architektonischen Kontext haben wir uns mit der Plattform Airbnb auseinandergesetzt. Auf dieser Plattform werden Wohnungen von privaten Anbietern für einen kurzen Zeitraum zur Miete zur Verfügung gestellt. Bei einer genaueren Betrachtung viel uns auf, dass die Unterkünfte eher einem Hotelzimmer ähneln und nicht bewohnt erscheinen. Wir erkannten einen Zusammenhang mit der perfekten Darstellung auf Social-Media-Plattformen (z.B. Instagram). Daraufhin entstanden erste Ideen zu unserem eigenen Begriff. Der Begriff **#Fakeliving** soll das Nachempfinden eines Locals während des Aufenthalts in einem Airbnb Apartment beschreiben. Die Kurzzeit-Bewohner eines Apartments wollen wohnen wie ein richtiger Anwohner der jeweiligen Stadt. Im weiteren Verlauf wollten wir herausfinden, wo **#fakeliving** statt findet und wo sich Hybridräume für Touristen und Anwohner bilden.

Einzelne Apartments auf Airbnb zeigen neben den Bildern vom Innenraum ebenfalls Bilder vom Hybridraum, um mit dessen Attraktivität bei den Interessenten zu werben.

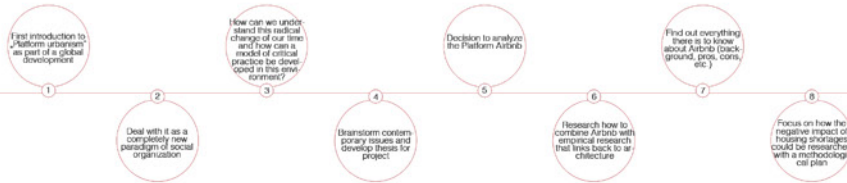
In der Collage ergibt sich ein ganz neuer Stadtraum der nur mit den Attraktivitäten des Hybridraumes wirbt.











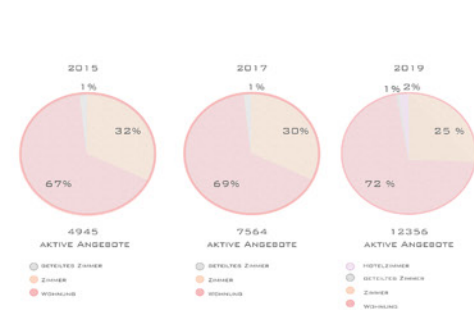
Mapping The Dominance Of Airbnb On Vienna

Airbnb has effectively created a new category of rental housing. This new category — called "short term rentals" — exemplifies a software-driven, platform-mediated market that occupies the gap between traditional residential rental housing and hotel accommodation. Guests benefit from the ease of use, decent rates, access to peer reviews, and a variety of housing options in neighborhoods not traditionally geared to tourism. Hosts benefit from the access to a huge audience, flexible living arrangements, and a steady flow of extra income in these times of economic crisis. Nonetheless, Airbnb's impact on cities and housing markets is not immediately obvious. On the positive side, the company claims that the short-term rental market increases tourism and its economic benefits. It also provides additional income for hosts, particularly those who would not otherwise rent out their housing unit or rooms to longer term tenants, while benefiting neighborhoods that tourists traditionally do not visit, bringing additional customers to local businesses. On the negative side, local communities and housing advocates point out that Airbnb is making it easier to illegally rent out apartment units to tourists, while taking those units off the market for full time residents and driving housing costs higher, negatively affecting the quality of life in residential areas. Accordingly, hotel associations are concerned that short-term rentals function as hotels but have an unfair advantage because they don't pay taxes and violate safety and zoning regulations. Attempts to regulate Airbnb, however, have encountered a significant pushback from the company, which summons a powerful weapon through disruptive business and lobbying strategies and by mobilizing its community to protest proposed reforms and expand its political influence. While Airbnb and its defenders insist that these reforms must be updated to accommodate the new possibilities presented by the sharing economy, its opponents argue that Airbnb aims to avoid regulation and taxation, and threatens affordable housing in cities. The company, which is based in San Francisco, was founded in 2008 as a way for people to easily list and rent out their spare rooms or their homes online. There has been a widespread concern, however, that a large amount of the activity on Airbnb is not home sharing, but rather a new form of de facto hotel that fuels gentrification and displacement. In response to this concern, we set out to find how Airbnb is really being used in and affecting the Austria capital.



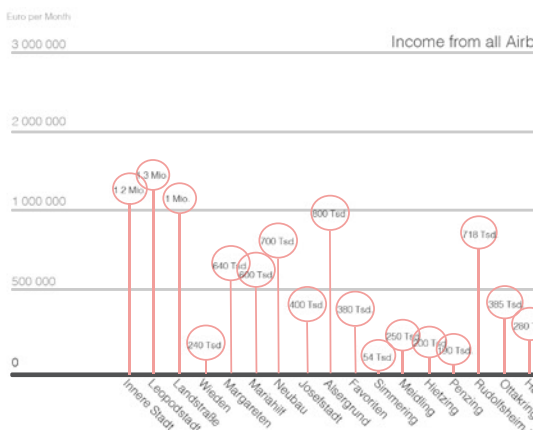
Shared Responsibility

Shared responsibility consists of two individual actions that, when taken together, result in a positive outcome. It is a concept that is often used in the workplace to describe the way in which team members work together to achieve a common goal. In this context, shared responsibility is a concept that is often used to describe the way in which team members work together to achieve a common goal. In this context, shared responsibility is a concept that is often used to describe the way in which team members work together to achieve a common goal. In this context, shared responsibility is a concept that is often used to describe the way in which team members work together to achieve a common goal.



Airbnb's increasing growth in Vienna

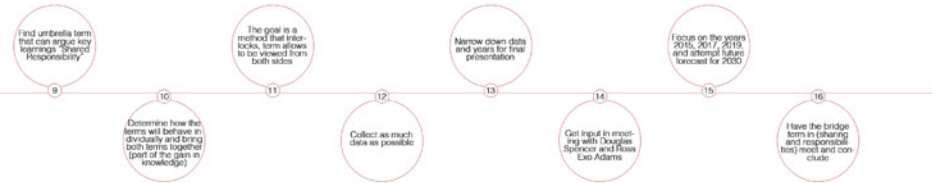
To understand the impact of Airbnb on housing in Vienna, we downloaded and analysed a dataset compiled by the independent, non-commercial monitoring service Inside Airbnb, which tracks the flow of ads on the online platform. The data covers the whole city. The study period is 2015, 2017 and 2019. In 2017, there were 7,564 listings reserved — around 53% increase from 2015 (4,945 listings). In 2019 there were a increase with around 63% from 2017. There is an increase with approximately 30% per year. In case it continue that way there are going to be around 31,500 active Airbnb Offers in Vienna till 2030.



VIENNA

Analysis & forecast

by
and Iman Hirschmann
1053467



Methodology

Liability

... that raise the question not only... but most notably dividing and distrib-
share or part, apporion, or...
fact of being responsible, answer-
owner, control, or management, in
in meeting debts or payments. In
cases of "sharing" and responsibil-
ity.

... or offering lodging, primarily
does not own any of the real estate
receiving commissions from each
California, USA, and was coin-
living room, effectively turning
to offset the high cost of rent in San
gran name. Airbnb and break-
ation to Airbnb?
which can be posted by everyone.
boats, entire houses, even a castle
ing.
profile for future guests. Airbnb
an easily decide about maximum
stay. The online search is custom-
ry, date and location, amenities,
in as "bases" for a specific tourist
for an individualized search.

... erate accommodations in top loca-
appearing as the listing made it
a guest's payment for 24 hours after
downward, hosts risk that their prop-
er program provides protection for up to
it may not cover everything.

Airbnb features a review system in which guests and hosts can rate each other after a stay.

Several European cities such as Barcelona, Amsterdam, Paris, and Venice have meanwhile enhanced regulations for Airbnb to address the increase in the cost of living for locals, as well as the disturbances caused by tourism. In several countries, the number one destination only allow for 60-100 rental stays per year. Before listing their properties on Airbnb, future hosts need to check if it is legal to rent out their prop-
erties, and if they might need to obtain special permits or licenses.

Research revealed that prices for rent increased because of Airbnb, since properties were kept off the permanent rental market and instead were only rented through Airbnb to achieve higher rents for short-term Housing (Thompson, Dewe, Airbnb and the Unintended Consequences of Disruption, The Atlantic, February 17, 2018). Permanent tenants had even been dismissed to get the flat free for renting via Airbnb (Hill, Steven, The Unlucky Side of Airbnb, The American Prospect, October 19, 2016). If Airbnb listings in a given neighborhood increased by 10%, rents equally got higher up to 0.42%, while house prices got 0.76% (Barron, Kyle, King, Edward, Prope-
rta, Davide, The Sharing Economy and Housing Affordability: Evidence from Airbnb, October 6, 2017). If you rent out an apartment on Manhattan's Lower East Side, you get the double or triple of usual rent (Guttertag, Daniel, What Airbnb really does to a neighborhood, BDC News, August 30, 2016).

Additionally, racism is not only a problem in the renting market, but also on the sharing platforms: a study by Harvard Business School described that applicants whose names suggested that they were black were disadvantaged (Bhatnagar, Abhis, Abhis, Badger, Emily, Airbnb hires Eric Holder to help company fight discrimination, The Washington Post, July 26, 2016). Similar findings were reported in China (Pohler, Charles, Airbnb listings in China are riddled with racial discrimination, Wired UK, ISSN 1317-0078, May 3, 2019).

If we compare the headlines of Airbnb with a special focus on urban characteristics between 2015 to now, and even extrapolate these data to the future, e.g. to the year 2020, we can see a socially uneven development: the listings closest to the city center are the most popular and expensive sites, resulting in a profit-driven misuse of rental apartments in these areas, with narrowing down affordable permanent living space for locals, and widening income tax and VAT. In Paris, already 26% of apart-
ments are no longer occupied by Parisian citizens.

The original thought of an affordable sharing system eventually got lost along the way and has been at least partially replaced by a new profit seeking, while profit is split between Airbnb and the host. However, locals with lower incomes fall by the wayside, since they are no longer able to find an affordable living space within the proximity of their working environment. The loss of social justice by the expansion of Airbnb is not as evident as speculation in social housing or gentrification of complete urban quar-
ters; however, it further adds to these problems and increases the gap between the rich and the poor, although initially Airbnb has been initially invented to enable travel for people with a small budget.

Back to shared responsibility - if Airbnb guests would have to pay a tax penalty in form of a small fee for using the service instead of a hotel, and hosts could be obliged to pay income tax and VAT on their Airbnb earnings, a social housing scheme could be promoted in the urban areas of the cities.

Disclaimers

Airbnb provides NO PUBLIC DATA to help understand the use of their platform and the impact on cities around the world.

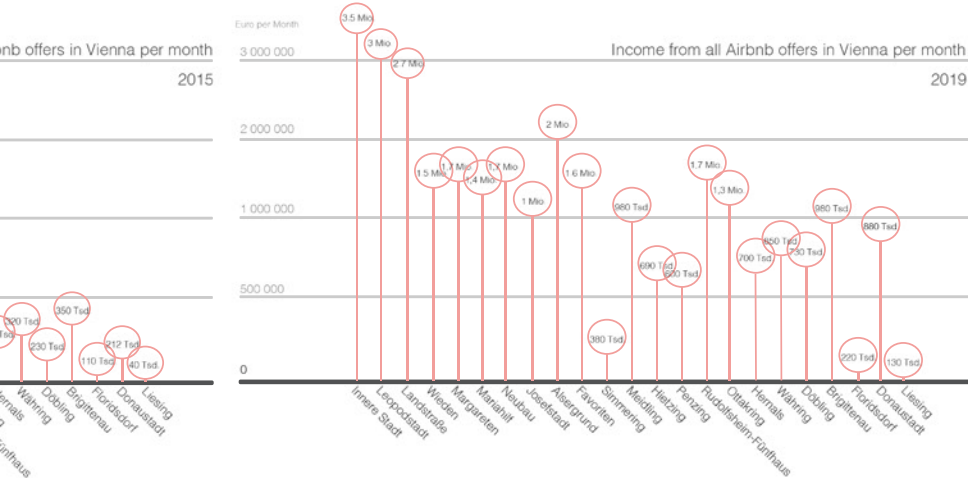
Airbnb also provides NO DATA to cities or states to assist them in ensuring that Airbnb hosts and Airbnb are following the local laws.

Tom See regularly scrapes the Airbnb site to produce maps and analysis of Airbnb use around the world.

The data utilizes public information compiled from the Airbnb web-site including the availability calendar for 365 days in the future, and the reviews for each listing. Data is verified, cleaned, analyzed and aggregated.

No private information is being used. Names, photographs, listings and review details are all publicly displayed on the Airbnb site.

Essay



Kunst als Architekturkonzept

STADT-RAUM UND BAU-KAPITAL

LVA: 253.432 Kunst als Architekturkonzept VO 2,0h/2,0ECTS
Ao.Univ.Prof.Dipl.Ing.Dr.techn.SIGRID HAUSER

Das eng verbundene Begriffspaar Stadt-Raum im Zusammenhang mit dem ebenso eng verbundenen Begriffspaar Bau-Kapital öffnet in dieser Lehrveranstaltung ein assoziatives Umfeld, das politische, ästhetische, soziale und wirtschaftliche Gegebenheiten und deren Abhängigkeit von gezielten Investitionen gleichermaßen betrifft.

Damit in Beziehung stehen eine grundlegende Recherche von diversen Fakten sowie die Suche nach den Wurzeln von politischem Denken und Handeln in Bezug auf Architektur.

Die Vorlesungsreihe ist eine architekturtheoretische Auseinandersetzung mit bestimmten Orten der Stadt anhand von verschiedenen Themen im Bereich der visuellen Kultur.

Ziel ist das interdisziplinäre Begreifen der Stadt als politischen und kulturellen Schauplatz, und zwar auf diversen Ebenen der künstlerischen Darstellung: Fotografie, Literatur, bildende Kunst, Film.

Themen und Arbeitstitel:

1 - Schnitte und Schichten in der Stadt: horizontal und vertikal, zeitlich und räumlich, politisch, kulturell und sozial.

2 - Der Ort in seiner historischen und kulturellen Veränderung: das politische Denkmal als Platzhalter.

3 - Kult, Religion, Kunst, Politik, Kapital: die Kunst auf ihrem Weg vom Kult zum Selbstzweck, der Kunstbegriff als Kunst.

4 - Denkmäler und Erinnerung im städtischen Raum: Gedenkort und ihre Politik, die Kunst als politisches Zeichen.

5 - Die Kunst und ihre Auseinandersetzung mit den Orten des Alltags.

6 - Städtebauliche Identitäten und touristische Attraktionen: Identität durch Ereignis, Ereignis durch veränderte Rezeption.

7 - Der repräsentative Blick auf die Stadt: Stadtwahrnehmung im Film, in der Literatur, in der bildenden Kunst, in der Werbung und in der alltäglichen politischen Realität.

8 - Ereignis durch veränderte Rezeption: der filmische Blick, der touristische Blick.

9 - Die Rolle der Architektur in der Kunst am Beispiel Film.

Architekturen des Alltags: STADT-GENZEN UND BAU-KAPITAL

LVA: 253.433 Architekturen des Alltags VU 2,0h/2,5ECTS
Ao.Univ.Prof.Dipl.Ing.Dr.techn. SIGRID HAUSER

In dieser Lehrveranstaltung sollen an aktuellen Situationen im städtischen Raum Bereiche und Grenzen der Realität aufgesucht und die enge Verbundenheit beziehungsweise Abhängigkeit von Politik und Kapital in bezug auf Architektur untersucht und hinterfragt werden.

Die Architektur soll in diesem Zusammenhang nicht nur als das Besondere, das Erhabene, das Wertvolle, das Erhaltenswerte und das Teuere betrachtet werden, sondern auch als das Minderwertige, das Langweilige, das Kitschige, das Alltägliche, das Gewöhnliche, das in jeder Beziehung Misslungene und das Billige.

Im Kontext eines Stadtgefüges können dominante Situationen erst dann in all ihren Bereichen (politischen, kulturellen, sozialen, ästhetischen, räumlichen und wirtschaftlichen) verstanden werden, wenn das Interesse auch auf jene Architektur gelenkt wird, die im allgemeinen Blickfeld untergeordnet ist oder gar nicht beachtet wird.

Geübt werden soll das Betrachten der Architektur speziell auf ihren Schattenseiten. Ziel dieses geschärften Blicks ist das Verständnis für politische, kulturelle und soziale Zusammenhänge, weiters die räumliche Auseinandersetzung an ausgewählten städtischen Situationen sowie die Wertschätzung und Beachtung von benachteiligten Bereichen im Rahmen einer kulturwissenschaftlichen und interdisziplinären Beschäftigung mit Architektur.

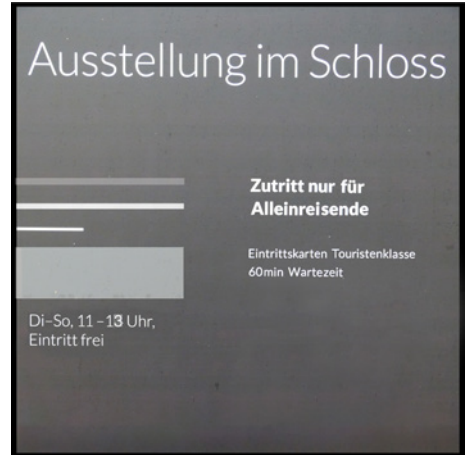
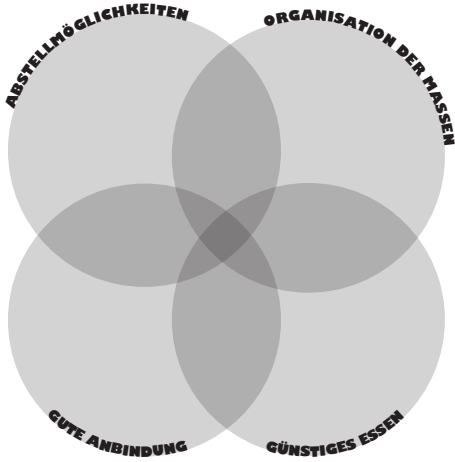
Anhand der angeführten Thematik werden nach einer einführenden Vorlesung mehrere gemeinsame Exkursionen innerhalb der Grenzen von Wien unternommen mit dem Ziel, das Alltägliche einer Stadt zu entdecken sowie politische, kulturelle und soziale Schauplätze neu zu beurteilen. Auf diese Weise soll das Bild der Stadt im Abseits aller bekannten Wege und touristischen Routen erweitert und anhand von verschiedenen Themen im Bereich der visuellen Kultur betrachtet werden.



Vienna's Schloss Schönbrunn attracts the majority of tourists out of all the city's sites. The collages at hand connect the site with other aspects tourists seem to be attracted by besides the historical and architectural value of Schloss Schönbrunn.

WAS, WENN NICHT DIE ARCHITEKTUR?





Evaluating online reviews on Google Maps showed, that visitors are happy about convenient public transport connections, but wish for cheaper food, more storage areas and better circulation for the masses of people.

Thusly depicted are fictional design responses to these reviews. They critically highlight the devaluation of historical building matter by mass tourism.



SMASHED TO PIECES (IN THE STILL OF THE NIGHT)

Redaktionelle Anmerkung Stand 07.2020:

Als Teil einer mehrteiligen Installation („Topographie I“) wurde der Schriftzug „Smashed to Pieces in the Still of the Night“ im Zuge der Wiener Festwochen 1991 an der Oberkante des ehem. FLAK-Turms Esterhazy-park angebracht, jedoch 2019 wieder entfernt.

Später tauchte eine unauthorisierte Replika an der Fassade des Flakturm West, Arenberg Park (III. Bzk) auf. Franziska Hausmaninger, die die Rechte an Lawrence's Schriftzug trägt, erwägt keine rechtlichen Schritte gegen die Aktion.



Auszug Artikel 1991: „Die Aktion zeigt die rührende Tolpatschigkeit des Kulturmanagements der Stadt Wien“



Laura Farmwald



Künstler LAWRENCE WEINER im Interview mit Kunstmagazin PARNASSE,
16.05.2019



GÜRTEL FRAGMENTE

eine Geschichte von
Bernhard Frankfurter

Auf der Prachtstraße des Verkehrs lebt das Gürteltier, das immer noch versucht, zwischen Autoschwänzen, Bahngleisen und [Menschen]massen bedeutsam zu fühlen. Die Zuschauer beobachten wie dieses Tier durch die Knotenpunkte des Westgürtels während des Tages und in der Nacht reist.

Synopsis:

Die Gürtel Fragmente basieren sich auf die von dem Regisseur Bernhard Frankfurter geschriebene Geschichte „Gürtelbuch- Fragmente“. Der überarbeitete Text wird auf sechs Kapitel geteilt, in dem die einzelnen Fragmente, Ansammlung jeglicher Szenen, den Zustand des Seins von Menschen bei einem gewaltigen Mobilitätsdrang versinnbildlichen. Nach dem Abriss der Linienwall wurde der ehemalige Platzhalter der Mauer als ein Boulevard im urbanen Raum Wiens konzipiert. Jedoch ist der Wiener Gürtel im Laufe der Zeit zu einer Verkehrshölle geworden, wo die Autos und Züge den Raum besetzen und beherrschen. Als Folge

der gigantischen Infrastruktureinrichtungen formt der Gürtel wieder eine physische -und auch soziale- Grenze zwischen der Innenstadt und Peripherie obwohl die Linienwall schon vor langer Zeit abgerissen wurde. Die Stimmung in dem Wiener Gürtel ändert sich aber drastisch in der Nacht, trotz des dichten Verkehrs als ein Konstant des urbanen Raumes. Mit seinen lang geöffneten Lokalen, Bäckereien und Imbisse, wird der Gürtel zu einer der lebendigsten Orten der Stadt. Durch seinen Rhythmus verleiht die Nacht den Gürtel seine gewünschte Pracht. Im Sinne der Handlung wird in dem Film auf eine Frau fokussiert, der die Zuschauer bis zum Ende ihrer Reise begleiten. Im Gegensatz dazu folgt die Erzählung durch eine männliche Stimme, um das Verfremdungseffekt zu verstärken, womit die immer wieder auftretende Frau sich als Protagonistin auslöst und sich zu einer der vielen „Gürteltieren“ anschließt. Gürtel Fragmente verstehen sich als eine Dokumentation des urbanen Raumes in einem räumlichen und sozialen Kontext.

Link für den Film: <https://youtu.be/qbTXoCnaEmI>

Kapitel I - Lebensgeschicke, Lebensgeschichten



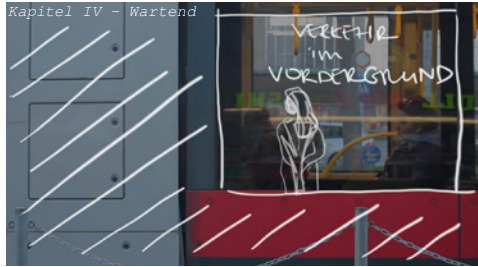
Kapitel II - Fluss mit Stauzonen



Kapitel III - Bewegung



Kapitel IV - Wartend



Kapitel V - Über-setzen



Kapitel VI - Aufklärung

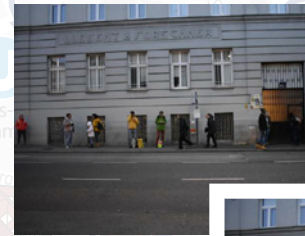
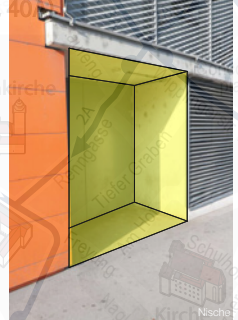
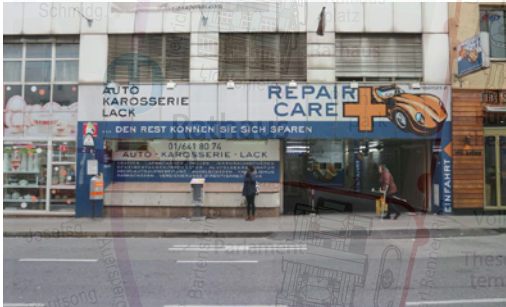


Alltagsräume der Stadt

Haltestellen und Bodenmarkierungen als raumdefinierende Orte der Stadt und der Einfluss dieser auf Ihre Umgebung

Alltagsarchitekturen haben Raum in der Stadt.

Schon einfache Bushaltestellen definieren die städtische Matrix. Handlungen der NutzerInnen definieren ihren Raum temporär neu.



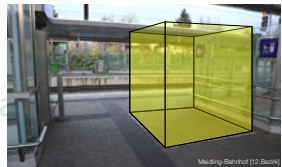
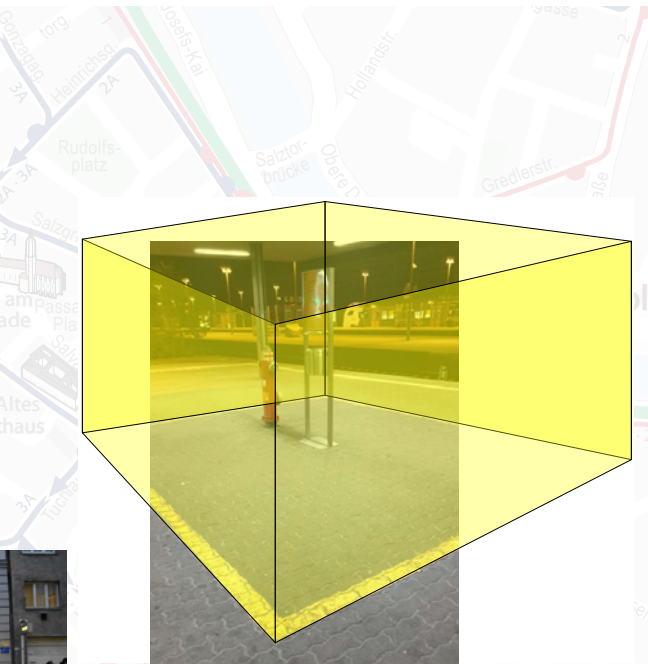
Step 1

Im Intervall von Aus-, Einsteigen und Verschwinden wartender Personen wechselt die Funktion des Ortes, oder kommt wieder zum Vorschein.

Randhaltestellen

1. Haltestellen als Teil bestehender Architektur
[Nischen, Garagenabfahrten, Fassaden, ...]

2. Haltestellen als Teil der
[Gehsteig, Fahrbahn, ...]

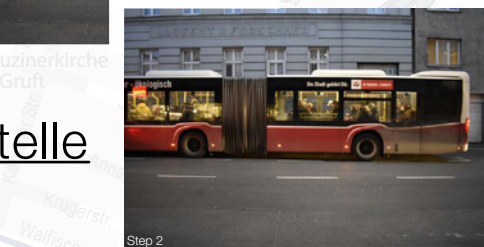


3. Raumschaffende Bodenmarkierungen

[Raucherzone, Wartebereiche, Spielplätze, ...]



Vor allem Bodenmarkierungen wirken auf ihre Umgebung ein und können den öffentlichen Raum prägen.



Step 2



Step 3

Davidgasse | 10. Bezirk

stelle

es städtischen Raumes

Angewandte Kulturtheorie

ORNAMENT UND VERBRECHEN

LVA: 264.096 Angewandte Kulturtheorie, VO 1,0h/1,0ECTS
Univ.-Prof. Dr. ROBERT PFALLER, Univ.-Prof. Dr. ERNST STROUHAL

*Über das Notwendige und das
Überflüssige in Populärkultur,
Architektur und Kunst*

*Ist das Schöne das Verschwen-
derische an den Dingen und den
menschlichen Gesten? Oder ist
es, im Gegenteil, gerade dasje-
nige, woran nichts zuviel ist?
Wie halten wir es heute, rund
110 Jahre nach der Polemik von
Adolf Loos mit dem Verhältnis
von Funktion und Form?*

*In dieser Lehrveranstaltung sol-
len an aktuellen Situationen im
städtischen Raum Bereiche und
Grenzen der Realität aufgesucht
und die enge Verbundenheit
beziehungsweise Abhängigkeit
von Politik und Kapital in bezug
auf Architektur untersucht und
hinterfragt werden.*



VISUAL.CULTURE
. T U W I E N . A C . A T

Herausgeberin:

DEPARTMENT OF VISUAL CULTURE

© Forschungsbereich VISUELLE KULTUR E264-03

unter der Leitung von PETER MÖRTENBBÖCK

Institut für Kunst und Gestaltung

Fakultät für Architektur und Raumplanung

Technische Universität Wien, 2020

<http://www.visualculture.tuwien.ac.at>

*Sofern nicht anders gekennzeichnet: Fotos und Zusammenstellung RUTH KÖCHL;
für den Inhalt der Arbeiten sind die jeweiligen AutorInnen verantwortlich.*